

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

<p>Abonnements-Bedingnisse: Ganzjährig: Für Laibach N. 4. — Mit Post N. 5. — Halbjährig: : : : 2.— : : : 2.50 Vierteljährig: : : : 1.— : : : 1.25 Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.</p>	<p>Sonntag den 15. Mai.</p>	<p>Inserions-Besetz: Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr. Redaction, Administration u. Expedition: Herrngasse Nr. 12.</p>	<p>1886.</p>
---	------------------------------------	--	---------------------

Reichsraths-Brief.

(Orig.-Correspondenz des „Laib. Wochenblatt.“)

Wien, 11. Mai.

Seit dem 5. d. M. ist der Reichsrath wieder versammelt. Die Reichsboten hatten vor Ostern Wien unter dem Eindrucke einer gewissen Verstimmung verlassen, die durch die Debatte über das Landsturmgesetz hervorgerufen worden war. Nicht nur die großen Opfer, die dem Volke durch dieses Gesetz auferlegt werden und im Hinblick auf unsere Nachbarstaaten und unsere Lage leider auferlegt werden müssen, sondern insbesondere die Erklärungen und Aufklärungen hatten sehr verstimmt, nach denen jedem Abgeordneten klar geworden ist, daß es sich nicht um einen Landsturm, sondern einfach um die Verlängerung der Wehrpflicht bis zum 37. Lebensjahre handelt. Es wäre unter diesen Umständen gewiß besser gewesen, das Wehrgesetz selbst entsprechend zu ändern, aber dieser Reform steht wahrscheinlich der Ausgleich mit Ungarn im Wege — und an dieser Klippe scheitert das Beste!

Mit diesen Schwierigkeiten werden die Abgeordneten im erhöhten Maße in dem Sessionsabschnitte zu rechnen zu haben, der jetzt durch die Verhandlungen über den wirtschaftlichen Ausgleich eingeleitet worden ist. Der neue Zolltarif, die Abänderungen des Zoll- und Handelsbündnisses, das neue Bankstatut und das Zudersteuergesetz sind Vorlagen von der größten Bedeutung für die Monarchie; sie ge-

langen nunmehr zur Berathung in den Ausschüssen und der Zolltarif soll womöglich noch vor Pfingsten perfect werden, um mit dem 1. Juli in Wirksamkeit zu treten. Neben diesen Vorlagen gelangt schon in der nächsten Sitzung das Unfallgesetz zur Verhandlung und dürfte später auch das Gesetz über die Krankenversorgung der Arbeiter auf die Tagesordnung gesetzt werden. Zieht man zugleich in Erwägung, daß in der nächsten Zeit wohl auch das Socialistengesetz discutirt werden dürfte, und daß schließlich auch im Sprachgesetzausschusse eine Manifestation der Regierung zu erwarten ist, so muß man gestehen, daß das Programm des Reichsrathes für diese bis gegen Pfingsten in Aussicht genommene Session an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Es wäre tief zu beklagen, wenn auch für die Erörterung dieser hochwichtigen, die vitalsten Interessen des Volkes und des Staates berührenden Angelegenheiten nicht die erforderliche Zeit und Ruhe gegönnt werden sollte und wenn auch diese Vorlagen unter dem Hochdruck der Zwangslage erledigt werden müßten.

Das zunächst zur Verhandlung gelangende Unfallversicherungsgesetz, dessen Einbringung auf die Initiative der liberalen Partei zurückzuführen und dessen Zustandekommen in Verbindung mit dem Gesetze über die Krankenversorgung lebhaft zu wünschen ist, leidet an ein Paar Gebrechen, deren Sanirung im Interesse der Durchführung des Gesetzes selbst zwar sehr zu wünschen wäre, aber leider kaum zu erwarten ist. Der Referent, Fürst Liechtenstein, hat

in seinem Entwurfe — er betrachtet die Regierungsvorlage mehr oder weniger als sein Opus — das deutsche Gesetz ziemlich getreu copirt, aber in jenen Richtungen, wo er selbstständig verfahren wollte, sehr wenig Glück gehabt. Die Bildung der Versicherungsgesellschaften nach territorialen Gruppen ist eine dem Föderalismus dargebrachte Huldbigung, entspricht aber dem Interesse der Sache nicht, um die es sich handelt; darüber herrscht in den interessirten Kreisen nur eine Meinung und die Politiker beklagen es lebhaft, daß man auf diesem Wege auch in eine an und für sich sehr gesunde Socialreform von vorne herein den Keim jener nationalen Differenzen hineinträgt, die bei uns Alles vergiften. — Ein Fehler liegt auch in der Beitragsleistung, die den Arbeitern auferlegt und aus welcher dann eine Organisation der Verwaltung der Versicherungsgesellschaften abgeleitet wird, die sich nicht empfiehlt und die in Deutschland nach reiflicher Erwägung auch beseitigt worden ist. Fürst Liechtenstein liebt das Coquettiren mit den Arbeiterkreisen, aber der Sache dient diese Liebhaberei ebenso wenig, wie seinerzeit die traurig berühmte Gewerbenquôte mit Peukert und Consorten nicht nur nichts genügt, sondern viel geschadet hat. Endlich ist auch der Aufbau der Versicherungsgesellschaften durch die Capitalsaufbringung ein grober Fehler und verlangt von der Industrie Opfer, welche diese heute weniger denn je zu bringen in der Lage ist. Alle in diesen Richtungen erforderlichen Aenderungen an dem Ent-

Feuilleton.

Nachdruck unterlagt.

Von Cherso zum Brana-See*).

Benutzt man von Veglia aus eine Segelbarke zur Ueberquerung des Canals di Mezzo und schiffte bis zum Porto di Smergo auf der Ostseite der Insel Cherso, so gelangt man über den Monte Bartolomeo zur Stadt Cherso. Ein anderer Weg wird vom istrianischen Festlande von Moslienizza über den Canal von Farasina eingeschlagen.

Auf beiden Wegen ist das Landschaftsbild ziemlich dasselbe: kahle Kalkfelsen, durchfurcht und zerrissen, gewaltige Steinblöcke und wirres Geröll, zwischen welchem mattgrünes, kraftloses Gras hervorsprießt, das mit niederem Gestrüpp oder Unterholz abwechselte. Aber die prächtigen Fernblicke auf das Meer, auf die klar und bestimmt sich abhebenden Höhenzüge des Festlandes und die vielen verstreuten Küstenorte machen den Weg trotzdem zu einem interessanten. — Dazu erinnern wir uns, daß Cherso, dessen ältester Name Brigeida heißt, der später in Absyrtydes verwandelt wurde, ein durch die Sage geheiligter Boden ist, denn nach Strabo stammt der Name des Eilandes von dem dort von seiner Schwester Medea ermordeten Absyrtyos. Ohne uns auf das

Für und Wider der Sage einzulassen, wollen wir nur bemerken, daß bei dem Dorfe Nedevine, wo einst ein Dianatempel stand, ein Cap den Namen Punta Rea oder Scellerata (ruchlose Spitze) führt. Die Stadt Cherso liegt an einer großen natürlichen Bucht und hat noch die Festungsmauern der alten Zeit, über welche hübsche Häuser und Kirchen neugierig hinwegschauen. Die engen Straßen sind sauber gehalten und durchgängig mit Quabern gepflastert. Das gibt der Stadt ein freundliches Aussehen. An der Piazza liegen die Palazzi der Signori, zu denen die Kaufleute, Rentner, Rheder und Schiffbauer gehören. Es sind gewöhnlich erbgeessene Familien von großem Stolz, die ihre Stammstätte in der Kirche mit Wappen geziert haben. Ihnen zunächst an Bedeutung kommen die Campagnoli, ein kräftiger, breitschulteriger Menschenschlag, selbstbewußt und voll Grazie, wie die Italiener sein müssen. Ihr Sommerkostüm: Wollenhemde, hohe Strümpfe und Unterhosen, wird zur Genüge durch die Hitze entschuldigt.

Große Anstrengung liebt übrigens der südländische Bauer, namentlich der italienische, nicht. Auf dem Karstboden könnten viel größere Flächen durch sorgsame Cultur nutzbar gemacht werden. Das würde jedoch Schweiß und Mühe kosten; deshalb begnügt man sich mit dem, was die Natur ohne viel Arbeit spendet. Wie in Spanien die Estanzia,

so ist hier die Stanzia die charakteristische Art der Bewirthschaftung. Unter einer solchen wird ein Grundcomplex sammt Gebäuden verstanden, welcher, von Trockenmauern umgeben, Waldpartien, Wein- und Delgärten, sowie kahle Aecker umfaßt. In den Niedermaldungen hausen Tausende von Schafen ohne jede Aufsicht Sommer und Winter, Tag und Nacht. Ein Wasserloch, Loqua, dient als Tränke, die sie selber auffuchen. Nur zum Melken erscheint Jemand. Bei so geringen Verwaltungskosten ist es begreiflich, daß eine größere Stanzia aus dem Verkauf des Kopfholzes, des Käses und der Lämmer so viel einträgt, wie ein großer Bauernhof im Norden. Die meisten Scoglien werden in dieser Art bewirthschaftet.

Die dritte Klasse bilden die Pescatori. Sie stammen der Mehrzahl nach aus dem in der Nähe Venedigs gelegenen Chioggia und haben sich hier nur des Erwerbes wegen niedergelassen. Die Chiogioten sind eine charakteristische Erscheinung in der Adria. Das Meer ist ihr Element, das stürmische Wetter, wenn nicht gerade ein Vergnügen, da es den Fischfang beeinträchtigt, eine Nothwendigkeit ihrer Existenz, gegen die sie mit ebenso viel Muth und Geschicklichkeit, wie Ausdauer ankämpfen. Ihre schmucken, flachen Boote (Bragozzi) zu zehn Tonnen Gehalt, mit den zwei elegant geformten, wie Schmet-

* Nach einem Vortrage in der Versammlung vom 19. April d. J. der Section Krain des d. u. österr. Alpenvereines.

wurde, wie begründet sie auch sein mögen, haben leider wenig Aussicht, angenommen zu werden, und so muß man besorgen, daß auch dieses so gut gemeinte Gesetz durch derlei Auswüchse der liberalen Initiative gegenüber wesentlich verschlechtert aus dem Parlamente hervorgehen und nur die Anzahl der mißglückten Reformversuche auf dem Gebiete des Gewerbewesens um ein Gesetz vermehren wird, das sich praktisch nicht so gut, wie es zu wünschen wäre, bewähren kann.

Nachklänge zur letzten Landtagsession.

(Schluß.)

Als dritter Redner ergriff Herr Dr. Suppan das Wort und zwar sprach er insbesondere über das in der letzten Landtagsession beschlossene neue Statut — Gemeindeordnung und Gemeindevahlordnung — für die Stadt Laibach.

Der Redner skizzirte zunächst in gedrängter Weise die Hauptbestimmungen des vom Landtage angenommenen Statuts und gedachte hierbei unter Anderem auch des Umstandes, daß der Gemeinderath unlängst dem betreffenden Referenten im Landtage für seine angebliche große Mühewaltung und vorzügliche Leistung im Interesse der Gemeinde den Dank votirt habe, welcher Dank aber offenbar an eine falsche Adresse gerichtet war. (Bekanntlich hat das neue Statut Herr Baron Winkler ausgearbeitet. A. d. R.) Die Gemeindeordnung enthält in der Hauptsache nur zwei Neuerungen, einmal die allerdings sehr wichtige Verzichtleistung auf die bisherige autonome Stellung der Stadtgemeinde, die künftig wie jede andere Gemeinde des Landes dem Landesauschusse unterstellt wird — ein Bedenken, das allein andere Städte und gewiß nicht ohne Grund abgehalten hat, an eine Aenderung ihres Statuts zu gehen — und zweitens, eine Strafsanction für Gemeinderäthe, die in der Ausübung ihres Amtes zu nachlässig sind. Es ist wohl klar, daß der Gemeinderath, beziehungsweise der Landtag bloß aus diesen Gründen, bloß um die Autonomie der Stadt aufzugeben und um säumige Stadtväter strafen zu können, schwerlich eine Aenderung des Statuts vorgenommen hätten, und das allein weist schon darauf hin, daß es ihnen vielmehr bei der ganzen Sache um die Aenderung der Gemeindevahlordnung und die Befestigung der Herrschaft der nationalen Partei zu thun war, eine Tendenz, die

auch von slovenischer Seite ziemlich unverhohlen eingestanden und deren Erreichung nach dem Zustandekommen des Gesetzes von der gegnerischen Presse constatirt wurde.

In der That finden sich die zahlreichsten und entscheidendsten Aenderungen auch bei der Gemeindevahlordnung. Von der Frage des neuen Wahlensuzus ganz abgesehen, liegt eine sehr wichtige Neuerung darin, daß alle Diejenigen, die in der Gemeinde Steuer zahlen, ohne Rücksicht auf ihren Wohnsitz als Gemeindegewissen und wahlberechtigt erklärt werden; hiedurch wurde eine neue Classe von Wählern geschaffen, die füglich als eine fluctuirende bezeichnet werden kann, vor Allem auch als eine solche, die in den häufigsten Fällen von der Gemeinde und der Art ihrer Verwaltung keine genaue Kenntniß und daran gar kein unmittelbares Interesse hat und wodurch in die Wahlentscheidung neben dem Einflusse der bisherigen Wählerclassen gewissermaßen ein Zufallsmoment hineingetragen wurde. Eine andere namhafte Aenderung bedeutet das Wahlrecht der Frauen und der Minderjährigen, welche Letztere bis herab zu den Wickelkindern durch ihre gesetzlichen Vertreter ihre Stimme abgeben können. Die Absicht der Neuerung liegt hier klar zu Tage, namentlich bei dem Wahlrechte der Frauen handelt es sich in der überwiegenden Mehrzahl nur um Angehörige der untersten Stände und sehr geringe Steuerleistungen und es ist unschwer vorauszu sehen, von welcher Seite diese Stimmen werden beeinflusst werden. Der Hinweis auf die Landgemeinden verfängt nicht, dort bildet die analoge Bestimmung gleichsam ein Corollar zu den am Lande bestehenden Virilstimmen und es handelte sich hier darum, wirtschaftlichen Interessen, die nach den Verhältnissen einer Landgemeinde als berücksichtigungswürdig anzusehen sind, einen Einfluß auf die Gemeindeverwaltung zu sichern. Während in solcher Weise der Kreis der Wähler in nicht mißzuverstehender Absicht erweitert wurde, erfuhr derselbe auf der anderen Seite unter ganz verwandten Gesichtspunkten eine Einschränkung. Es wurde nämlich den pensionirten Officieren und Angehörigen des Militärstandes, welche keine Gemeindeangehörige, jedoch in Laibach sesshaft sind, das von ihnen seit langen Jahren genossene Wahlrecht genommen, obwohl es schon im Allgemeinen das Interesse der Stadt geboten hätte, diese intelligente Classe von Mitbürgern, die freilich zum überwiegendsten Theile ihre Stimme immer im

liberalen Sinne abgegeben hat, zur Mitwirkung bei den öffentlichen Angelegenheiten heranzuziehen und die Ansiedlung der Officiere des Ruhestandes nach Thunlichkeit zu fördern. In früherer Zeit wurde auch von nationaler Seite nur eine angebliche Unklarheit der bezüglichen Bestimmungen der Wahlordnung vorgeschützt und bei einer eventuellen Aenderung derselben eine Präcisirung dieser Bestimmungen im Sinne der unzweifelhaften Wahlrechte dieser Officiere in Aussicht gestellt. Wie aber diese Aenderung vorgenommen wurde, hat nun die Erfahrung gelehrt. Redner besprach sodann eingehender den für die Entziehung des fraglichen Wahlrechtes vorgebrachten Grund, daß nämlich diese Officiere ihre Pensionen aus der Kriegscasse in Graz beziehen, und zeigte die Unrichtigkeit und Ungerechtheit desselben, indem es sich hier um ein rein zufälliges, eigentlich nur manipulatives Moment handelt, das im Wesen die Steuerleistung und die daraus folgende Wahlberechtigung der betreffenden Officiere gar nicht berührt und das als Vorwand für die Entziehung des Gemeindevahlrechtes heranzuziehen umso unbilliger ist, als die in Rede stehenden Personen hiedurch zugleich ihres Wahlrechtes für den Landtag und Reichsrath beraubt werden. Nachdem Redner die angedeuteten und noch einige andere Veränderungen im neuen Statute des Näheren auseinandergesetzt, beantragte er schließlich, bei der Bedeutung des Gegenstandes dem Urtheile über das neue Gemeindestatut in Form einer Resolution Ausdruck zu geben, die wir in ihrem vollen Wortlaute bereits in der letzten Nummer veröffentlicht haben.

Politische Wochenübersicht.

Der Reichsrath wird sich im Laufe dieses Sessionsabschnittes in erster Linie mit den österreichisch-ungarischen Ausgleichsvorlagen zu beschäftigen haben. Die Bankvorlage stellt die Verlängerung des Bankprivilegiums bis Ende 1897 auf und bestimmt, daß der Gesamtbetrag des Notenumlaufes mindestens zu zwei Fünfteln durch Baarvorrath in Silber und Gold, gemünzt oder in Barren, der Rest bankmäßig gedeckt sein muß. Zur bankmäßigen Bedeckung dürfen dienen: Statutenmäßig escomptirte Wechsel und Effecten, statutenmäßig beliebene Edelmetalle, Werthpapiere und Wechsel, statutenmäßig eingelöste verfallene Effecten, Coupons und Wechsel auf auswärtige Plätze. Die Vorlage behnt

terlingsflügel bunt bemalten Segeln, sind gleich geeignet für die hohe See wie für das leichte Wasser der Lagunen. Ihr Gerath ist ein schweres Schleppnetz (cocchia) mit einem langen, engmaschigen Sacke, welches den Meeresgrund bestreicht und aufwühlt. Etwa sechshundert fremde Bragozzi, die meistens zu zweien an einem Netze schleppen, besischen die österreichische Küste, wie man behauptet, nicht gerade zum Vortheile der Fischbrut. Die Chioggioten, vor 1866 österreichische Unterthanen, haben zwar nur das Recht, eine Seemeile von der Küste entfernt die Fischerei auszuüben. Sie nehmen es indeß nicht so genau damit, und dieß ist die Ursache vieler Handel mit den einheimischen Fischern, bei denen es mitunter zu einem förmlichen Seegefecht mit blutigem Ausgang kommt.

Cherso ist eine stille Stadt. Erst am Abend entwickelt sich nach italienischer Sitte das Volksleben. Die Frauen, welche zur Schonung ihres Teints tagsüber die durch Gitterballen dunkel und kühl gehaltenen Wohnungen hüteten, kommen hervor; sie lustwandeln auf der Piazza, auf welcher die sonnenverbrannten Campagnoli sich bereits in bunten Gruppen gelagert haben. Die bis weit auf den Platz vorgeschobenen Tische der Kaffeehäuser füllen sich mit allerlei Gästen, und auf der Piazza und in den Gassen hört man den fröhlichen Gesang des

leichtlebigen Völkchens. Die große Promenade, die längs der Bucht, an Weingärten anlehnd, sich hinzieht, wird zum Corso und von der eleganten jungen Welt belebt. Aber mit einem Schlage ändert sich um 10 Uhr Abends das Bild. Die Kaffeehäuser und Straßen leeren sich und Ruhe herrscht in der Stadt. Selbst alte Leute erinnern sich nicht, daß nächtlicher Lärm ihren Schlaf gestört hätte. Deshalb besteht die ganze bewaffnete Macht der Insel auch nur aus drei Gensdarmen.

Cherso ist die einzige unter den Inseln des Quarnero, welche einen wirklichen See besitzt. Der auf den Karten eingezeichnete „Veglianer See“ (slavisch „Jesero“) ist nur nach großen Regengüssen vorhanden; der Brana-See bedarf jedoch des Jupiter Pluvius nicht, er erhält sein Wasser nach der Meinung des Volkes aus dem Jüher. Der Weg zu ihm führt über ein Hochplateau, dessen landschaftlicher Charakter so eintönig ist, daß sogar die an einen Ueberfluß von Steinen gewöhnten Einwohner es das steinige Arabien, l'Arabia petrea, nennen. Durch diese Einöde, in die der Anblick des abseits gelegenen Dorfes Orlez die einzige Abwechslung bringt, ritt ich auf schattenlosen Wegen zwei Stunden dahin, nur getröstet durch den Blick auf die Inselgruppen des Quarnero, die in ihrer vollen bezaubernden Schönheit vor mir lagen. Ich athmete erleichtert auf,

als mir der Führer beim Dorfe Brana mittheilte, daß wir den Weg zum See einbögen. Ein riesiger Kessel lag vor mir, in den unsere Maulthiere auf abschüssigem Wege langsam und bedächtig hinabkletterten. Beim Dorfe Stanich beginnt ein dichter Wald, auf dessen Wächsthum die vom See aufsteigenden feuchten Dünste vortheilhaft eingewirkt haben.

In immerwährender Furcht, sammt dem Thiere kopfüber hinabzurollen, erreichte ich das Ufer des, nebenbei bemerkt, nur sechzehn Meter über dem Meerespiegel gelegenen See's. Seine Tiefe gab der Führer auf vierzig Schritte (passi) an. Der Wald reicht bis unmittelbar an das Seebecken und begrenzt von allen Seiten die auf etwa vier Seemeilen in der Länge sich erstreckende, hellblaue Wasserfläche. Einen oberirdischen Zufluß hat der Brana-See bekanntlich nicht. Die Chersoten sind, wie ich schon sagte, der Meinung, daß er sein Wasser durch unterirdische Zuläufe aus dem Jüher, der Donau, beziehe. Das dürfte nun kaum richtig sein; jedenfalls aber nimmt es unter dem karstigen Boden des Meeres von einem hochgelegenen Punkte des Festlandes, vom Monte Maggiore oder vom Bellebitgebirge, seinen Weg und steigt durch einen Spalt in den Kessel aufwärts. Derartige Naturerscheinungen sind im Karstgebirge nichts Auffallendes und selbst

ferner das Bankprivilegium auf Bosnien und die Herzegowina aus.

Die Zuckervorlage enthält im Wesentlichen die bekannten Bestimmungen, betreffend die Verbrauchsabgabe und Exportbonification. Die Zollvorlage beantragt für hundert Kilo Zollerhöhungen auf Baumwoll- und Leinenspitzen, Stickereien von 200 auf 300 fl., auf Seide, gefärbt, von 22 auf 50 fl., auf ganz seidene Waaren von 400 auf 500 fl., auf Sammt von 200 auf 400 fl.

Der Reichsrathsabgeordnete Skene hat sein Mandat niedergelegt; die Linke des Abgeordnetenhauses verliert in ihm eines ihrer schneidigsten, erfahrensten und eifrigsten Mitglieder.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm in der Generaldebatte das Landsturmgesetz mit 177 gegen 100 Stimmen an.

Die „Montags-Revue“ berichtet, daß eine vertrauliche Besprechung des Vorstandes des Deutschösterreichischen Clubs stattgefunden hat, in welcher die neue Bankvorlage Gegenstand der Erörterung war. Alle Anwesenden, insbesondere der Abgeordnete v. Plener, sollen die Vorlage als geeignete Grundlage für den zu erneuernden Ausgleich erklärt haben.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Lesung die Kirchenvorlage mit 260 gegen 108 Stimmen.

Die am griechischen Hofe accreditirten Gesandten der fünf Großmächte haben Athen bereits verlassen und zur Besorgung der currenten Geschäfte ihre Secretäre dort zurückgelassen. Das Cabinet Deljannis demissionirte, jedoch der König lehnte die Demission ab. In einer am 9. d. M. in Athen stattgefundenen Volksversammlung wurde ein Beschluß gefaßt, wornach die Regierung zur Eröffnung des Krieges und der König zur Uebernahme des Oberbefehls aufgefordert wird.

Die Escadronscommandanten der Mächte wurden aufgefordert, die effective Blockade der griechischen Küsten gegen jedes griechische Schiff zu verhängen. Die französische Officiers-Mission, welche beauftragt ist, die griechische Armee zu reorganisiren, erhielt von der französischen Regierung den Befehl, ihren Dienst bis zur Beendigung des Conflictes einzustellen.

Die Stupschinawahlen ergaben folgendes Endergebnis: Die Regierung verfügt über 61

in offenen Meere beobachtet man solche Süßwasserquellen, die sprudelnd vom Grunde aufsteigen. Der See ist ungemein fischreich, das Wasser hat eine erquickende Frische, und doch erhebt sich keine Niederlassung an seinen Ufern. Die Bewohner meiden seine Nähe mit abergläubischer Furcht. Er macht in der That einen düsteren Eindruck. Ich sah ihn sowohl im hellen Sonnenschein, wie am Abend, wenn die vielen, an seinen Ufern nistenden Wasservögel über ihm kreisten und blölkende Herden ihn zur Tränke aufsuchten. Der Eindruck blieb sich gleich. Der Mangel menschlicher Niederlassungen, wie der bis dicht an das Wasser reichende, zum Theil sich darin badende dunkle Wald scheinen die zu verschulden.

Lohnend für Ausflüge auf Cherso ist der Monte Ossero und der an alten Erinnerungen reiche Ort Ossero, unweit der Südspitze der Insel gelegen und mit der Insel Lussin durch eine Drehbrücke verbunden. Einst von 30.000 Einwohnern bevölkert, war es die Gebieterin über diese beiden Inseln, welche den gemeinsamen Namen Ossero führten; heute ist es ein armseliges Fischerdorf, und nur Ruinen, zu denen eine zerfallene Kathedrale gehört, erinnern an die einstige Größe. Alterthumsforscher und Münzensammler aber mögen beim Ortspfarrer vorsprechen. Er verfügt über reiche und interessante Sammlungen.

gewählte und 40 ernannte Mitglieder der Regierungspartei, zusammen also über 101 Abgeordnete; die Opposition, und zwar die radicale Partei über 44, die Partei Ristic über 10 Sitze. Die Regierungsmajorität beträgt 47 Stimmen. Außerdem dürften 5 Nachwahlen regierungsfreundlich ausfallen.

Die neueste französische 500 Millionen-Francis-Anleihe wurde 21fach gezeichnet.

Am 10. d. M. fand in Madrid die Eröffnung der Cortes statt. Die Thronrede betont, daß die Regierung sich mit dem Wohle der arbeitenden Bevölkerung, mit den socialen, wirthschaftlichen und den Handels-, sowie Colonisationsfragen beschäftigen werde.

Wochen-Chronik.

Seine Majestät der Kaiser wird am 20. d. im kaiserlichen Lustschlosse zu Schönbrunn und Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth mit der Prinzessin Valerie im kaiserlichen Jagdschlosse zu Lainz Aufenthalt nehmen.

Kronprinzessin Stefanie feiert am 21. d. M. ihren 22. Geburtstag.

Das von Wiener Frauen und Mädchen zum Besten des Deutschen Schulvereines im Prunksaale des neuen Wiener Rathhauses veranstaltete Fest war von mehr als 4000 Personen besucht und erzielte eine Baareinnahme von 8000 fl.

Das ständige Comité der Genossenschaft der Wiener Kaufleute hat sich gegen die Einführung des Befähigungs-Nachweises bei Handelsgewerben ausgesprochen.

Unter der vielen Stimmen, welche jetzt über den Stillstand in Handel, Industrie und Gewerbe und die Nothlage der Arbeiter laut werden, verdient besondere Erwähnung eine Denkschrift des Vereines für Arbeitsvermittlung in Wien, enthaltend eine Darstellung der mangelhaften Arbeitsverhältnisse und die Bitte um mögliche Beseitigung des daraus resultirenden Nothstandes durch die Inangriffnahme von Arbeiten aus öffentlichen Mitteln, welche dem Ministerpräsidenten übergeben wurde. Die Denkschrift zeichnet sich ebenso sehr durch einen ruhigen und überzeugenden Ton, als durch eine streng thatsächliche Schilderung der herrschenden traurigen Verhältnisse aus.

Wien zählt derzeit 400 selbstständige Buchmacherinnen mit 2000 Gehilfinnen.

Um vielseitigen Wünschen aus den Kreisen der Scheiben- und Jagdschützen Rechnung zu tragen, hat das Reichs-Kriegsministerium als Verwaltungsbehörde des Pulver-Monopols die Erzeugung neuer wirkungsfähigerer Sorten von Jagd- und Scheibenpulver, welche den besten Erzeugnissen des Auslandes sich würdig an die Seite stellen, verfügt. Diese neuen Jagd- und Scheibenpulver werden unter der besonderen Bezeichnung als „extrafeine Sorten“ in verschlossenen, etikettirten Cartonhüllen oder Blechbüchsen verpackt, allmählig in den Verkehr gebracht werden.

Zwischen Wien und Brünn soll eine Telephonleitung hergestellt werden.

Am 9. d. M. ging in St. Pölten die Enthüllung des Kaiser Josef-Denkmales unter großer Theilnahme seitens der dort bestehenden Institute, Vereine und benachbarten Landgemeinden in feierlicher Weise vor sich.

Die Gemeindevertretung der Stadt Friedau in Steiermark hat dem deutschen Schulvereine ein für allemal den Betrag von 20 fl. votirt. Die Bezirkshauptmannschaft in Pettau sistirte in Folge einer von slovenischer Seite eingebrachten Beschwerde den Vollzug dieses Beschlusses mit der Motivirung, daß die Gemeindevertretung ihren Wirkungskreis überschritten (?) habe. Wie bekannt, haben czechische

und slovenische Gemeinden schon vielfach unbeanstandet für ähnliche Zwecke Beiträge gespendet. Vorausichtlich dürfte der Beschwerdebeweg betreten werden.

In Graz starb dieser Tage im hohen Alter von 85 Jahren der berühmte Archäologe und Topograph Josef v. Scheiger. — Die dortige Statthalterei hat den in Graz vor Kurzem in's Leben gerufenen Alt-katholiken-Verein wegen Ueberschreitung seiner Statuten aufgelöst.

Am 17. Juli werden 1600 Turner aus Sachsen in Graz eintreffen, um an dem süddeutschen Gau-Turnfeste theilzunehmen.

In Travnik und Banjaluka werden zwei neue bosnische Infanterie-Bataillone aufgestellt.

Der Banquier Paul v. Ritter in Basel vermachte der Universität Jena 300.000 Mark zur Erweiterung zoologischer Studien.

Auch in Berlin stehen Arbeiterstrikes an der Tagesordnung.

Der beschäftigungslose Handelsagent Fagnoculi schlich sich in die Kirche San Agostino in Rom ein und beraubte während der Nacht das Madonnenbild des gesammten kostbaren Schmuckes im Werthe von mehr als 30.000 Liren. Der Dieb wurde sofort festgenommen.

Bei den Arbeiter-Unruhen in Chicago und Milwaukee wurden im Laufe der vorigen Woche 10 Personen getödtet und 115 verwundet; diese Excesse sollen nach Bericht amerikanischer Blätter von Czechen, Polen und Deutschen angezettelt worden sein.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (F.-Z.-M. Freiherr v. Kuhn) inspicierte am 10. d. M. die hier stationirten Truppen.

— (Die Checonsensdebatte) im Abgeordnetenhaus gab P. Kun die Gelegenheit, dieses sein Lieblingsthema, mit dessen Erörterungen er schon wiederholt den krainischen Landtag belästigte, in der diesem Abgeordneten eigenen langathmigen salbungsvollen Weise zu behandeln. Den Vorwand, sich für den Checonsens zu erhitzen, müssen wie gewöhnlich die Gemeinden abgeben, welche P. Kun vor den Kosten der Erhaltung verarmter Familien schützen zu müssen vorgibt, der wahre Zweck der Chebeschränkung aber, mittelst der zur Ertheilung des Checonsenses zu berufenden Gemeindeämter der Geistlichkeit einen noch ausgiebigeren Einfluß auf die Bevölkerung zu sichern, wird selbstverständlich geheim gehalten. Nun, im Reichsrathe haben die Herren ihre Absicht vorläufig nicht erreicht, um so eifriger wird diese Sache in den Landtagen aufgenommen werden, welche die clerikal-föderalistische Mehrheit des Abgeordnetenhauses zur Entscheidung derselben berufen erachtet, wohlbedacht ignorirend, daß die beabsichtigte neue Beschränkung der Ehen, mit welcher ein Grundprincip des bürgerlichen Gesetzbuchs umgestoßen werden soll, nur im Wege der Reichsgesetzgebung sanctionirt werden kann.

— (Requiem.) Das von der philharmonischen Gesellschaft in dankbarem Andenken an die Verdienste ihres Gönners, des edlen Patrioten Herrn Martin Hotschevar, veranstaltete Requiem in der hiesigen Domkirche hat von der pietätvollen Gesinnung, welche in allen hiesigen Gesellschaftskreisen dem Verbliebenen gezollt wird, Zeugniß gegeben. Eine große Anzahl von Verwandten, Freunden und Verehrern desselben hatte sich bei dem feierlichen Seelenamte eingefunden. Die Directionen der philharmonischen Gesellschaft und des Elisabeth-Kinderspitals, die Vertreter des constitutionellen Vereines, des Casinovereines, die Damen der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines waren erschienen. Die Knaben des Waiseninstitutes Marianum, dessen der Verstorbene in großmüthiger Weise in seinem letzten

Willen gedachte, waren in der Kirche versammelt. Die philharmonische Gesellschaft executirte in gewohnt präciser und vorzüglicher Weise die missa pro defunctis von Santner. Mit Rücksicht auf die bekannten politischen Anschauungen des Chefs unserer Landes Schulbehörde hat es zwar nicht überflüssig, möge aber ausdrücklich constatirt werden, daß derselbe, obwohl speciell eingeladen, es nicht angemessen fand, sich bei dem Seelenamte des großmüthigen und für seine Verdienste von Sr. Majestät ausgezeichneten Förderers des Schulwesens im Lande vertreten zu lassen. Freilich hat er nur für deutsche Schulen gewirkt, und da mag man es wohl nicht für „nothwendig“ erachtet haben, sich an einer Ehrenbezeugung für denselben zu betheiligen.

— (Der constitutionelle Verein in Laibach) hielt am 8. d. M. seine 84. Versammlung. Den Vorsitz führte Obmann Dr. Schaffer, beziehungsweise Obmannstellvertreter Dr. Suppan, als Vertreter der Regierung war Herr Polizei-Obercommissär Parma anwesend. Als erster Gegenstand stand auf der Tagesordnung eine Besprechung des vom deutsch-österreichischen Club im Abgeordnetenhaus eingebrachten Entwurfes eines Sprachengesetzes. Derselbe wurde durch einen längeren Vortrag des Herrn Dr. Schaffer eingeleitet. Derselbe gedachte im Eingange der außerordentlichen Wichtigkeit des Gegenstandes als eines der entscheidendsten Schritte der liberalen Opposition seit Beginn der Aera Taaffe, als einer Angelegenheit von wahrhaft vitaler Bedeutung für den Staat und von hervorragendem Interesse für Krain, das ja leider auch zu den Ländern zählt, in dem seit Jahren der Sprachenstreit das gesammte öffentliche Leben beherrscht. An der Hand der einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfes erläuterte Redner sodann die wichtigsten Bestimmungen desselben und knüpfte hieran eine allgemeine Kritik des Charakters und der Consequenzen des Entwurfes. Der Hauptgrundsatz desselben ist, jede irgend nennenswerthe nichtdeutsche Minorität in ihren sprachlichen Ansprüchen zu schützen, wobei im allgemeinen von dem herrschenden Zustande ausgegangen wird und wo Abweichungen stattfinden, sind sie zu Gunsten der Landessprachen. Die Sprachen, die in den einzelnen Provinzen als Landessprachen gelten, sind im Gesetze taxativ aufgezählt; das Deutsche ist hiernach z. B. in Galizien, im Küstenlande, in Dalmatien keine Landessprache und die Folge ist, daß u. A. in Galizien, wo doch zahlreiche Deutsche wohnen, nach dem Gesetze nicht einmal eine deutsche Privatschule das Oeffentlichkeitsrecht erlangen kann, gewiß eine geradezu harte und dazu unpraktische Bestimmung. Es genügt eine Minorität von $\frac{1}{6}$ in einem Bezirke und daß sich eine einzige Gemeinde dieser Sprache als Amtssprache bediene, damit dieser Sprache innerhalb des Bezirkes alle die weitgehenden, im Gesetze statuirten Befugnisse in Schule, Amt und im öffentlichen Leben zukommen. Der Begriff der Ueblichkeit der Sprache wird hiebei gemäß der constanten Praxis vor dem Erlasse der bekannten böhmischen Sprachenverordnung im Sinne der Ueblichkeit in einem bestimmten Bezirke definiert. Ist eine Sprache in einem gegebenen Falle als Landessprache und als im Bezirke üblich anzusehen, so wird ihr eine fast unumschränkte Geltung und fast volle Gleichstellung mit der deutschen Sprache eingeräumt. Sie ist dann bei allen politischen, autonomen und Justiz-Behörden zulässige Sprache der Eingaben und Verhandlungen erster und zweiter Instanz, Civil- und Strafsachen können darin geführt werden, alle Drucksorten müssen darin angefertigt werden, sie erscheint in den Grundbüchern etc. etc.; ja sogar in Eingaben an die Centralstellen ist die Sprache dann zulässig und können sich Parteien bei dortigen Verhandlungen unter Mitnahme eines Dolmetsch dieser Sprache bedienen. Man muß zugeben, daß das außerordentlich weitgehende Concessionen an die Landessprachen sind,

die vielfach über das Bedürfnis, die Uebung und die Leistungsfähigkeit einzelner Sprachen hinausgehen. Auch im Schulwesen gehen die Bestimmungen des Entwurfes sehr weit. Wenn in einem Schulsprengel eine zweite Landessprache die Umgangssprache von $\frac{1}{6}$ der Bevölkerung ist, wenn in dieser Minorität nach fünfjährigem Durchschnitt 40 schulpflichtige Kinder vorhanden sind, so muß über Verlangen der Eltern und bei Zustimmung auch nur von $\frac{1}{3}$ der Gemeindevertreter eine Volksschule in dieser Sprache errichtet werden. Nach „Maßgabe ihrer Eignung“ können die Landessprachen auch die Unterrichtssprachen an Mittelschulen aller Art sein. Ueberdies soll die Ausnahmestellung, welche dormalen der polnischen und theilweise auch der italienischen Sprache zukommt, durch das Gesetz nicht berührt werden. Dieser sehr ausgedehnten Geltung der Landessprachen gegenüber wird allerdings im Gesetze die deutsche Sprache als Staatsprache statuiert; sie ist die Sprache des inneren Dienstes der Behörden, der Centralstellen, des Reichsrathes und der Reichsgesetze; deutsche Eingaben sind überall zulässig; sie ist über Verlangen der Schulgemeinde oder wo ein staatliches Bedürfnis vorliegt, an Volksschulen als Unterrichtssprache oder Lehrgegenstand einzuführen; sie ist ferner obligater Gegenstand an drei- und mehrklassigen Volks- und an allen höheren Schulen. Die Kenntniß der deutschen Sprache ist bei den Staatsprüfungen, der Notariats- und Advocatenprüfung, beim Antritte eines Staatsamtes und bei gewissen Eisenbahnstellen nachzuweisen. Alles hier Angeführte entspricht aber im Ganzen nur der bestehenden Uebung und es ist in der That das Minimum dessen, was gefordert werden muß, wenn die Einheitlichkeit der Verwaltung und Gesetzgebung überhaupt erhalten werden soll. Betrachtet man den Entwurf speciell vom Standpunkte Krains, beziehungsweise der slovenischen Sprache, so zeigt es sich, daß das gesammte Geltungsgebiet, das die slovenische Sprache dormalen in Folge einer besonderen Gunst der Umstände und vielfach nur auf Grund von in ihrer Ansehnlichkeit keineswegs über allen Zweifel erhabenen Verordnungen und einer ebensolchen Praxis genießt, ihr nicht nur erhalten, sondern daß es theilweise noch erweitert und im vollen Umfange gesetzlich sanctionirt werden soll. Was das schon für Krain zu bedeuten hat und welcher Grad der Entwicklung und der Leistungsfähigkeit der slovenischen Sprache hiebei supponirt wird, das bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung und es braucht nur bemerkt zu werden, daß sogar die extreme nationale Presse den heutigen Zustand, der hier ein für allemal legalisirt werden soll, als einen für die Wünsche und Bedürfnisse der Slovenen in Krain ausreichenden erklärt hat, um die Fülle der gemachten Zugeständnisse daran zu ermessen. Noch anders und ganz entschieden über die langjährige Praxis und das Bedürfnis und den Wunsch der Bevölkerung hinausgehend stellt sich aber die Sache für unsere Nachbarländer Steiermark und Kärnten, insbesondere für letzteres dar, wo dem Slovenischen künftig die gleiche weittragende Geltung wie in Krain eingeräumt und hiedurch die seit jeher und heute noch vorhandene Stellung der deutschen Sprache ganz unnöthig eingeengt werden soll. Bei dieser Sachlage hätten die Slovenen vollen Grund gehabt, den eingebrachten Entwurf mit größter Befriedigung und Dankbarkeit zu begrüßen, und wenn er trotzdem heftig angefeindet wird, so kann dieß nur in dem Mangel alles Verständnisses für die Anforderungen des Staates oder in der Sucht, auch hier die Czechen nachzuahmen, oder endlich in jenem Hass gegen alles Deutsche liegen, der alle öffentliche und politische Thätigkeit unserer Gegner zu beherrschen scheint und der schon den bloßen Begriff einer deutschen Staatsprache als etwas Unerträgliches, als eine Beleidigung der Nation ansieht. Wenn freilich von slovenischer Seite „die deutsche Staatsprache

und das deutsche Commando“ als die vereinigten Mittel bezeichnet werden, „um Oesterreich zu einer künftigen preussischen Provinz zu präpariren und die österreichischen Slaven im großdeutschen Meere zu ersäufen“, wenn man solchen politischen Aberglauben schon gehört hat, dann sollte man sich eigentlich auch über die Anfeindung des Sprachengesetzentwurfes gar nicht mehr wundern. Mit einer solchen Auffassung ist einfach nicht mehr zu rechten und sie zeigt nur, daß alle Versicherungen von gegnerischer Seite über die Bereitwilligkeit, das nothwendige Uebergewicht der deutschen Sprache freiwillig anzuerkennen und der Einheitlichkeit des Staates aller erforderlichen Concessionen zu machen, nichts als leere Phrasen sind. Die gegnerischen und namentlich die slavischen Parteien möchten am liebsten überhaupt keine Regelung der Sprachenfrage, um ihren extremen föderalistischen Aspirationen und ihren auf vollständige Slavisirung des Staates gerichteten Bestrebungen für alle Zukunft die Bahn frei zu halten. Daß Alles aber mindert nicht das Verdienst der Opposition, welche mit Selbstverleugnung, mit Hintanzetzung selbst berechtigter nationaler Wünsche mit dem eingebrachten Sprachengesetzentwurf einen in loyaler Weise den Frieden bezweckenden und im eminenten staatlichen Interesse gelegenen Vorschlag gemacht hat. Die Majorität wird ihn voraussichtlich ablehnen, aber mindestens wird sie und, was noch wichtiger, auch die Regierung einem solchen Vorschlage gegenüber Farbe bekennen müssen. Dabei wird ein Sprachengesetz, wie das vorliegende oder ein ähnliches, immer wieder austauschen, bis es in Kraft getreten sein wird; er ist eben eine absolute staatliche Nothwendigkeit. Deshalb hoffen wir auch, daß an dieser Frage eines Tages der Widerstand der föderalistischen und slavischen Parteien sich brechen wird, denn wer daran zweifeln würde, der müßte geradezu an der Zukunft und Entwicklungsfähigkeit des Reiches zweifeln, und das thun wir trotz aller Ungemaches und Jammers der Gegenwart ganz und gar nicht und werden es auch niemals thun. Am Schlusse seiner Ausführungen beantragte Dr. Schaffer die Annahme einer Resolution, deren Wortlaut wir weiter unten folgen lassen. Hierauf wies zunächst Herr Uhl auf die schwierige Lage der Deutschen in Galizien hin, wo seinerzeit zahlreiche deutsche Colonisten-Familien eingewandert sind — er selbst entstamme einer solchen — denen die Erhaltung und Pflege ihrer Eigenart und Sprache zugesagt wurde und denen es künftig sogar verweigert sein sollte, aus Privatmitteln deutsche Schulen mit Oeffentlichkeitsrecht zu gründen; eine solche Bestimmung müsse doch als eine unbillige und nicht zu rechtfertigende angesehen werden. — Als nächster Redner nahm Herr Dr. Binder das Wort. Derselbe besprach zunächst mit einigen allgemeinen Bemerkungen das Verhalten des deutsch-österreichischen Clubs und das Verhältniß desselben zum deutschen Club und bedauerte, daß nach seiner Meinung ersterer, wie es sich z. B. bei der Debatte über das Landsturmgesetz wieder gezeigt habe, allzu große Concessionen mache, um sich seine Regierungsfähigkeit zu sichern. Ohne leugnen zu wollen, daß sich im deutsch-österreichischen Club eine Reihe verdienstvoller Männer befindet, hält Redner doch das Auftreten des deutschen Clubs, der entsprechend der Lage den nationalen Standpunkt mit der nöthigen Entschiedenheit betont, für das richtigere. Was den in Verhandlung stehenden Sprachen-Gesetzentwurf anbelangt, den zwar zahlreiche Mitglieder des deutschen Clubs bei der Einbringung mitunterfertigt haben, so seien darin einerseits die berechtigten Ansprüche der deutschen Sprache viel zu wenig beachtet, andererseits den Landessprachen eine viel zu weit gehende Geltung eingeräumt. Dieses Bedenken ist vor allem gegenüber den heute bestehenden Verhältnissen in den Alpenländern als ein entscheidendes und schwer-

wiegendes anzusehen. Man müßte daher fast wünschen, daß der Entwurf nur als eine Art Demonstration eingebracht worden wäre, und solle in dieser Gestalt niemals Gesetzeskraft erlangen. Der vom Referenten vorgeschlagenen Resolution könne sonach Redner nur dann zustimmen, wenn den von ihm angebotenen Bedenken Rechnung getragen und darin der Erwartung auf Vornahme der angemessenen Verbesserungen des Entwurfes Ausdruck gegeben werde, in welcher Richtung er sich deshalb einen Abänderungsantrag vorbehalte. Herr Dr. v. Schrey erklärt, einem solchen Abänderungsantrage eventuell beistimmen zu können, nur müsse hiebei im Hinblick auf die bestehenden staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen das Verlangen einer Beschränkung des Geltungsbereiches der Landessprachen ausdrücklich durch den Hinweis auf die mindere Entwicklung und Leistungsfähigkeit einzelner Landessprachen motivirt werden. Herr Dr. Schaffer erwidert gegenüber den einleitenden Bemerkungen Dr. Binder's, daß das, — selbstverständlich in durchaus correcter Form zu haltende — Bestreben einer Opposition, sich regierungsfähig zu zeigen und zu machen, derselben nicht nur keinen Vorwurf zuziehen könne, sondern vielmehr als eine wesentliche Aufgabe im Auge behalten werden müsse, da ja naturgemäß jede, große politische Ziele verfolgende Opposition darnach zu trachten habe, ihren Grundsätzen ehebaldigst wieder zum Siege zu verhelfen und die Führung der Geschäfte wieder in die Hand zu bekommen. Bloß Opposition zu machen ohne Rücksicht auf den praktischen Erfolg, ohne Rücksicht auf die Möglichkeit, aus der Minderheit wieder zur Mehrheit zu werden, könne unter Umständen recht bequem und der Strömung des Tages entsprechend sein, sei aber für eine bedeutende politische Partei auf die Dauer ein unfruchtbares Beginnen. Bezüglich der Verdienste der Männer, die im deutsch-österreich. und im deutschen Club sitzen, wolle sich Redner in keine weitere Erörterung einlassen, er glaube aber, daß Erstere den Vergleich nicht zu scheuen haben. Was den vorgeschlagenen Abänderungsantrag zur beantragten Resolution anbetrifft, erklärte Dr. Schaffer, dagegen keine Einwendung zu erheben, obwohl, nachdem der Sprachengesetzentwurf einmal in dieser Form publicirt worden sei, von Verbesserungsversuchen kaum mehr Erfolg zu erhoffen sei. Dieß sei auch der einzige Grund gewesen, warum er selbst in die Resolution einen ähnlichen Satz nicht aufgenommen habe, ungeachtet er die Meinung theile, daß mit den Concessionen da und dort zu weit gegangen wurde. Die bereits erwähnte Resolution wird hierauf unter Abänderung des letzten Satzes im Sinne des eingebrachten Amendements unter allgemeiner lebhafter Zustimmung, und zwar in allen übrigen Theilen einhellig, im letzten Satze mit großer Majorität in folgender Fassung zum Beschlusse erhoben: „In der Erwägung, daß die Feststellung der deutschen Sprache als Staatsprache behufs der Erhaltung des einheitlichen Charakters des Staates und insbesondere der geregelten Führung aller Zweige der staatlichen Verwaltung eine unbedingte Nothwendigkeit ist; in der Erwägung, daß die Beilegung des alles öffentliche Leben und alle geistliche Entwicklung schwer schädigenden Sprachenstreites nicht minder dringend erscheint und daß diese endgiltig und unter Beseitigung aller administrativen Eingriffe nur durch ein Sprachengesetz erfolgen kann; in der Erwägung, daß es zwar dem Verufe und den Traditionen der deutsch-liberalen Partei als einer Verfassungs- und Staatspartei entspricht, in einer Angelegenheit, deren Ordnung für den Staat von allergrößter Bedeutung ist, in der Unparteilichkeit und im Entgegenkommen, wie in der Hintansetzung selbst berechtigter nationaler Wünsche bis an die äußerste Grenze zu gehen; in der Erwägung, daß jedoch der von den Abgeordneten Scharschmid und Genossen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 9. Februar d. J. eingebrachte Entwurf eines solchen Gesetzes in der Einschränkung des Begriffes und Geltungsbereiches der deutschen Staatsprache außerordentlich weit geht und in dem den Landessprachen eingeräumten Ausmaße von Berechtigung in mancher Richtung die Grenzen der bestehenden Uebung und des tatsächlichen Bedürfnisses überschreitet und die derzeit noch mangelhafte Eignung einzelner dieser Sprachen für die Zwecke der Gesetzgebung, der Verwaltung und der Wissenschaft zu sehr außer Acht läßt, — anerkennt der constitutionelle Verein die Einbringung des erwähnten Sprachengesetzentwurfes als einen staatsmännischen und patriotischen Schritt und als ein ebenso loyales als geeignetes Mittel, die Beendigung des herrschenden Sprachenstreites auf gesetzlichem Wege anzubahnen, er gibt aber zugleich der Erwartung Raum, daß dieser Entwurf im Laufe der weiteren parlamentarischen Verhandlungen die angemessenen Verbesserungen erfahren werde im Sinne einer entschiedeneren Rücksichtnahme einerseits auf die der deutschen Sprache nach der geschichtlichen Entwicklung des Staates, wie nach der Stellung und Bedeutung des deutschen Volkes in Oesterreich, dann als einzige große Cultursprache des Reiches gebührende Geltung und andererseits auf die geringere Leistungsfähigkeit einzelner Landessprachen.“

Zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung: „Zur Praxis des Vereinsgesetzes“ sprach Herr Dr. Suppan. Derselbe knüpfte an die Gepflogenheit an, welche sich vielfach eingebürgert hat — und in der letzten Zeit auch mehrfach in Laibach geübt wurde — daß nämlich von den zu einer Vereinsversammlung entsendeten Regierungsabgeordneten die Redner unterbrochen, gewisse Aeußerungen gerügt, die Verührung gewisser Umstände unterragt, einzelne Ausdrücke beanstandet wurden u. dgl. Diese Praxis muß aber als im Widerspruche mit den Bestimmungen des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867 stehend angesehen werden. Gemäß dessen hier maßgebendem § 21 hat der Regierungsabgeordnete nur das Recht, die Versammlung in bestimmten Fällen zu schließen, wenn nämlich in der Versammlung gesetzwidrige Vorgänge sich ereignen, wenn Gegenstände in Verhandlung genommen werden, welche außerhalb des statutenmäßigen Wirkungsbereiches des Vereines liegen, oder wenn die Versammlung einen die öffentliche Ordnung bedrohenden Charakter annimmt. Das ist das ausschließliche Recht des Regierungsabgeordneten, und die Debatten von Fall zu Fall zu beeinflussen oder gar sich hineinzumengen, liegt völlig außer dessen Competenz. Nachdem Redner die hier maßgebenden Gesichtspunkte noch eingehender erläutert, schloß er mit dem Antrage: Der constitutionelle Verein möge als seine Ueberzeugung aussprechen, daß die den Regierungsabgeordneten bei Vereinsversammlungen zustehende Befugniß nur gestatte, die Versammlung in den im § 21 des Vereinsgesetzes vom 15. November 1867 bestimmten Fällen zu schließen, aber nicht dahin gehen, in die Verhandlungen nach Belieben einzugreifen oder gar sich daran zu betheiligen. Der Antrag wurde unter Beifall einstimmig zum Beschlusse erhoben und sodann die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

— (Kaiserin Elisabeth's Kinderhospital.)

Am 11. d. M. fand im Rathhause die diesjährige Generalversammlung statt. Der Obmann, Herr Regierungsrath Ritter v. Laschan, begrüßte die Versammlung und theilte derselben mit: 1. daß an Stelle des abgetretenen Stadtgemeindevorstandes, Herrn A. Dreo, der Gemeinderath Herr Dr. Starò delegirt wurde; 2. daß Herr Martin Hotschevar in Gurkfeld dem Kinderhospital den namhaften Betrag von 1200 fl. legirt und 3. daß der Apotheker Herr Ubaldo v. Trnkoczy, wie seine Vorgänger, die in dieser Anstalt pro 1885 receptirten Medicamente im Geldwerthe von nahezu 400 fl.

unentgeltlich verabfolgt hat. Die Versammlung ehrte durch Aufstehen von den Sitzen das Andenken an Herrn Martin Hotschevar und beschloß zugleich, daß an dessen um das Kinderhospital hochverdiente Witwe ein Dank- und Condolenzschreiben gerichtet werde; dergleichen wurde Herrn V. Dreo, Herrn v. Trnkoczy und der Frau Jakobine Supan der Dank der Versammlung votirt. Der Cassier, Herr Karl Leskovic, erstattete den Cassabericht pro 1885 dahin: daß die Einnahmen rund 3046 fl. und die Ausgaben rund 2985 fl. betragen haben. Die Versammlung genehmigte die Jahresrechnung pro 1885, weiters das Präliminare pro 1886, worin das Erforderniß mit 2590 fl. und die Bedeckung desselben mit 2739 fl. beziffert wurde, und sprach den Dank des Vereines an die krainische Sparcasse und die Gemeinde aus. Sodann erfolgte die Aufnahme einer ansehnlichen Zahl von neuen Schuttdamen und schließlich die Wahl der Functionäre für das Jahr 1886. Der Herr Obmann v. Laschan lehnte im Hinblick auf sein vorgerücktes Alter, Frau Jakobine Supan, Verwaltungsrathmitglied, in Rücksicht auf Familienverhältnisse und der Secretär, Herr Finanzprocurator Dr. Racić, unter Hinweis auf seine Geschäftsüberbürdung eine allfällige Wiederwahl ab; die Versammlung wählte sodann: Herrn Oberstabsarzt Dr. Bok zum Obmann, Frau Eugenie Raspi zum Mitgliede des Verwaltungsrathes, Herrn Karl Leskovic zum Cassier, die Herren Nam, Dr. Suppan und Mikusch zu Verwaltungsräthen und Herrn Dr. Ritter v. Schöppel, Finanzprocurator-Concipient, zum Secretär; die bisherigen Rechnungsrevisoren, die Herren M. Treun und Kordin, wurden als solche per Acclamation wiedergewählt. Ueber Antrag der Frau Hauffen sprach die Versammlung dem abgetretenen Obmann, Herrn Regierungsrath Ritter v. Laschan, für seine vieljährige wirksame und erfolgreiche Function den Dank des Vereines aus. Herr v. Laschan dankte am Schlusse noch seinerseits für diese ehrende Kundgebung und versprach, dem Vereine auch künftig als treues Mitglied angehören zu wollen.

— (Die Slovenen) verlangen — nur Lumpen sind bescheiden — den slovenischen Text auf den Banknoten. Es ist zu hoffen, daß ihnen die österreichisch-ungarische Bank und die Regierung denselben lesen werden.

— (Personalnachrichten.) Dem Hofrath R. v. Miklosich wurde der bayerische Maximilianorden für Kunst und Wissenschaft verliehen. — Der Notariats-Candidat in Wien, Johann Plantan wurde zum Notar mit dem Amtssitze in Sittich, der Notariats-Candidat in Luttenberg Johann Fischer zum Notar mit dem Amtssitze in Neumarkt und der Notariats-Candidat, derzeit Notariats-Substitut in Radmannsdorf, Hubert Hoffmann zum Notar mit dem Amtssitze in Alfyrisch-Feistritz ernannt.

— (Falsche Adresse.) In Nummer 104 vom 12. d. M. erzählt „Slov. Narod“, daß eine Gottscheerin aus dem hiesigen Civilspitale entlassen wurde und da sie ganz mittellos war, am Abende aus Schwäche und Hunger beim Kosler'schen Garten zusammengesunken und zum Glücke von der Gemeindevorsteherung Unterschlupf in Obföge genommen worden sei. „Slov. Narod“ meint, dieß komme daher, weil die Sparcasse heuer die seit Jahren übliche Spende von 400 fl. (richtiger 200 fl.) für Reconvallescenten nicht votirte und deshalb müßten die aus dem Spitale entlassenen Reconvallescenten mit leerem Wagen den Weg in die Heimat antreten, da man ihnen keinen Kreuzer mit auf den Weg geben könne, und er ruft pathetisch aus, daß alle diese Armen jene auf dem Gewissen haben, welche heuer gegen die milden Spenden gestimmt hatten! Sieht denn „Slov. Narod“ nicht ein, daß, wenn solche Uebelstände hier bestünden, diesen von ganz

anderer Seite abgeholfen werden müßte? Wir haben zwar keine so schlechte Meinung von unseren Landeswohlthätigkeitsanstalten, um zu glauben, daß man die Reconvallescenten wirklich ganz ausgehungert aus dem Spital entlasse, geben aber zu, daß es nothwendig sei, den entfernter wohnenden mittellosen Reconvallescenten irgend einen Betrag auszufolgen, damit sie in die Heimat gelangen. Sollte aber dafür wirklich nicht vorgesorgt sein? sollte nicht der Magistrat solchen Armen kleine Beträge ausfolgen, die ihm dann durch deren Heimatgemeinde rückerstet werden? Wie weit könnten bei der großen Anzahl solcher Reconvallescenten die von der Sparkasse votirten 200 fl. auch reichen und wie war es damit früher, vor etwa 15 Jahren gehalten, wo die Sparkasse mit dieser Spende erst begonnen hat? Wären das nicht wahrhaft jämmerliche Verhältnisse in unserem Lande, wo die Befriedigung solcher unlängbarer Bedürfnisse lebiglich von der Privatwohlthätigkeit abhinge und müßte da nicht rasch in anderer Weise abgeholfen werden, als daß man 200 fl. von der Sparkasse verlangt, als ob diese irgend eine Verpflichtung hätte, für die Reconvallescenten zu sorgen. Vielleicht ist aber die ganze Erzählung ebenso wahr, als jene von dem sehr ergiebigen Geschenke, welches Herr Dr. Suppan von der früheren Gemeindevertretung anlässlich des Abschlusses des Lotterie-Anlehens erhalten haben soll, mit welcher Fabel, — um uns nicht eines eigentlich viel passenderen Ausdruckes zu bedienen — der Eingang jener Notiz geziert ist. Bisher hat von einem derartigen Geschenke der Gemeindevertretung noch Niemand etwas gehört und möglicherweise hat die Phantasie dem „Slov. Narod“ mit jener Gottscheerin einen gleichen Streich gespielt, was wir nur wünschen könnten, wenn auch im Gegenfalle die Verantwortung dafür auf eine ganz andere Seite, als auf die Sparkasse fallen müßte.

— (Zur Frage einer Wasserleitung in Laibach.) In der Sitzung des Gemeinderathes vom 6. d. M. wurde ein provisorischer Bericht über die bisher in Angelegenheit einer Wasserleitung für Laibach unternommenen vorbereitenden Schritte erstattet. Hierbei hielt unter Anderem auch der als Experte zugezogene Professor Knapitsch einen Vortrag über die Trinkwasserhältnisse in Laibach und die verschiedenen, an Quellen außerhalb der Stadt vorgenommenen Messungen und Untersuchungen. Nach den gemachten Mittheilungen scheint man in erster Linie eine Wasserleitung von Povobje hinter dem Großgallenberge, eventuell eine solche von den unterirdischen Quellen zwischen Jeschza und Stoschje in's Auge fassen zu wollen. Für den ersten Fall wurde eine Kostenberechnung von 400.000 fl., für den zweiten eine solche von 230.000 fl. aufgestellt. Wir behalten uns selbstverständlich vor, auf diese hochwichtige Frage noch öfter und ausführlicher zurückzukommen, vor Allem aber halten wir für dringend geboten, daß alle bisher gewonnenen Daten und Erfahrungen detaillirt und actenmäßig veröffentlicht werden, um hiedurch ein angemessenes Substrat für eine weitere Besprechung und Kritik zu gewinnen. Das, was aus den jüngst dem Gemeinderathe gemachten Eröffnungen bisher bekannt wurde, ist noch in so wesentlichen Punkten lückenhaft, daß daraufhin ein halbwegs verlässliches Urtheil nicht möglich ist. Herr Professor Knapitsch wird übrigens seinerseits Sonntag, den 23. d. M., Vormittags halb 11 Uhr im Redoutensaale einen mit Experimenten verbundenen Vortrag über die Trinkwasserhältnisse in Laibach halten und hiebei auf die Details der durchgeführten Arbeiten näher eingehen.

— (Die böhmische Sparcasse) hat für den Bau des Deutschen Theaters in Prag 30.000 fl. gespendet. Von einer Einsprache der politischen Aufsichtsbehörde gegen diese Spende ist nichts bekannt geworden. Man scheint dieselbe nicht für „unnoth-

wendig“ zu halten. Wir werden mit der Zeit die Deutschen in Böhmen um ihren Regierungschef beneiden müssen!

— (Ein Ueberfall). Am verflossenen Sonntage machte der hiesige Bicyclist-Club einen Ausflug nach Oberlaibach. Auf der Rückfahrt wurde derselbe Abends bei Bresoviz von einer Rote Bauernburschen erwartet und ohne Anlaß mit Steinen empfangen. Ein Bicyclist wurde zu Boden geworfen und nicht ohne Schwierigkeiten gelang es den Ausflüglern, die freie Bahn wieder zu gewinnen. Es geht nichts über die nationale Erziehung des Volkes! Wann werden wir endlich die versprochenen segensreichen Wirkungen derselben erleben?

— (Eine holperige Promenade). Die Gemeindeväter haben die Obsorge über den Zustand der Gassen und Straßen in der Landeshauptstadt einem hiesfür speciell ernannten Beamten übertragen. Wir wissen nicht, ob dieser Posten dormalen noch versehen wird, für den bejahenden Fall möchten wir die Aufmerksamkeit des betreffenden Organes auf den elenden Zustand der Franz Josefstraße entlang dem Militär-Verpflugs Magazine lenken, wo sich in Folge der im vorigen Jahre zum Zwecke der Anlage einer Wasserableitung geschehenen Aufgrabung der Straße eine Reihe von tumulis befindet, die wohl ohne große Kosten planirt werden könnten.

— (Eisenbahnlinie Herpelje-Triest.) Die Regierung brachte im Abgeordnetenhaus einen Gesekentwurf ein, womit der Vollendungstermin für den Bau der Eisenbahn Herpelje-Triest bis 30. Juni 1887 erstreckt wird. Diese Fristerstreckung wird damit motivirt, daß in Triest das Bestreben zu Tage tritt, die Leistungsfähigkeit der als Secundärbahn projectirten Linie Herpelje-Triest zu erhöhen und dieselbe den Bedürfnissen des städtischen Localverkehrs dienstbar zu machen. Da andererseits die gesetzlich fixirte Bau Summe nicht überschritten werden soll, erwiesen sich neue eingehende Studien als nothwendig, welche die Verzögerung des Baues herbeiführten.

— (Die Rechnungs-Abschlüsse der Stadtcasse pro 1885) liegen bis 26. d. M. in der magistratlichen Expeditskanzlei zur Einsichtnahme auf.

— (Der Landes sanitätsrath) hat sich nach vollzogener Neuernennung seiner Mitglieder in der Sitzung vom 3. d. M. constituirt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Regierungsrath Dr. Reesbacher, zu dessen Stellvertreter Herr Professor Dr. Schiffer gewählt.

— (Der Laibacher Volksküche) spendete der Herr Regierungsrath Globočnik über ausdrücklichen Wunsch seines in voriger Woche leider zu früh verstorbenen Sohnes, des Herrn J. U. Dr. Rudolf Globočnik, den Betrag von 50 fl.

— (Die freiwillige Feuerwehr in Laibach) hält Sonntag den 23. d. M. im städtischen Rathhaussaale ihre diesjährige Generalversammlung ab.

— (Die deutschen Sprachinseln in Oesterreich.) Vor Kurzem erschien im Verlage von A. Henke zu Großenhain in Sachsen unter obigem Titel ein Werkchen von Dr. M. Gehre, das unsere volle Aufmerksamkeit verdient. Auf 67 Quartseiten behandelt der Verfasser die sämtlichen deutschen Sprachinseln Cisleithaniens, ihre dormalige Ausdehnung, Bevölkerungszahl, Schulen und Bildungsmittel u. dgl. Dr. M. Gehre, der seinerzeit auch Gottschee bereiste und die meisten deutschen Sprachinseln aus eigener Anschauung kennt, stützt sich hiebei auf vollkommen verlässliche Daten. Die sehr dankenswerthe Arbeit empfehlen wir allen denjenigen, die sich um den dormaligen Stand des Deutschthums der deutschen Sprachinseln Cisleithaniens interessieren.

— (In Bad Tüffer) sind bis 8. d. M. 110 Curgäste eingetroffen.

— (Anastasius Grün-Denkmal in Graz.) Vor einigen Tagen hielt das zu diesem Zwecke in Graz aufgestellte Comité eine Sitzung ab, in welcher ein endgiltiger Beschluß über den Platz gefaßt wurde, auf welchem das Denkmal in Graz aufgestellt werden soll. Das Comité entschied sich mit sehr großer Majorität für den Platz vor der Damalallee auf der Stadtparkseite, wo der Fußweg von der Attemsstraße den Hauptweg kreuzt. Dieser Platz, welcher auch von dem Schöpfer des Denkmals, Herrn Professor Rundmann in Wien, auf das Wärmste befürwortet wurde, gibt dem Standbilde, das sich hier von allen Seiten vorzüglich präsentiren wird, den schönsten landschaftlichen Hintergrund.

— (Der Verwaltungsrath der Südbahn) beschloß, der nächsten Generalversammlung vorzuschlagen, angesichts des Umstandes, daß das Goldagio derzeit um mehr als zwei Percent höher steht als der Durchschnitt des vergangenen Jahres und mit Rücksicht auf die bisherigen Mindereinnahmen des Jahres 1886 den Actiencoupon des Jahres 1885 nur mit 5 Francs einzulösen, obwohl die Betriebsergebnisse des Jahres 1885 die Zahlung von 6 Francs gestatten würden, ohne den Gewinnvortrag vom Jahre 1884 anzugreifen.

— (Die Tropfsteingrotte nächst Divazza) wurde vor Kurzem für den allgemeinen Besuch eröffnet.

— (Schreib- und Zeichen-Requisiten.) Das Unterrichtsministerium richtete eine Verordnung an alle Landesschulbehörden, den Klagen über die Ungleichförmigkeit der in den Volksschulen gebrauchten Schreib- und Zeichenrequisiten eingehende Beachtung zuzuwenden und nach Anhörung von Fachmännern aus industriellen Kreisen geeignete Anordnungen zu treffen.

Vom Büchertische.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik von Prof. Friedr. H. Maulst. Parleben's Verlag, Wien, Leipzig. Die jüngst erschienenen Hefte 5, 6, 7, 8 des VIII. Jahrganges enthalten wie immer eine Fülle des Wissenswerthen und Anziehenden. Wollten wir die Vorzüge dieser Zeitschrift auseinandersehen, wir müßten uns wiederholen. — Aber das müssen wir bemerken, daß Herausgeber und Mitarbeiter einen wahren Wienenfleiß an den Tag legen, so sehr wächst von Tag zu Tag der Stoff, welcher geordnet und geschichtet werden muß. Dießmal werden einige Aufsätze auch dem Laien reichlich Anregung und Belehrung bieten. So der Besuch des russischen Topographenofficiers Ratusowski bei einem asiatischen Heerführer in der Mongolei, dem Tragan-Ghien. Besonders Interesse beanspruchen zwei Aufsätze über das Congogebiet, über dessen Werth in neuerer Zeit so viel gestritten wird. So der unseres berühmten Landmannes Dr. Chavanne über die Congoabahn, dann einer aus der Feder von Stanley's vielgenanntem Gegner Dr. Fehuel-Vösch über die Geologie des westlichen Congobeckens. — Wenn wir dann die zahlreichen Nachrichten aus Afrika überblicken, so nehmen wir mit Vergnügen wahr, wie die Deutschen mit ruhmvoller Ausdauer ihren Besitz erhalten und erweitern. Nur am V. i. i. wurden sie dießmal von den Engländern überholt, in aller Stille, und fand der Afrikaner Dr. Flegel, den der deutsche Colonialverein dahin entsandt hatte, beide Ufer des Flusses bereits vertragmäßig an die Engländer vergeben. Und die Lucia-Vai in Ostafrika ist zum brit. Territorium erklärt worden. — Gegenüber den Leistungen der Engländer in Indien und nun auch in Birma, wo die englische Pflanzung eine Wohlthat für die Einwohner und ein Segen für die Europäer war, können wir den Wuffen die Anerkennung nicht versagen, daß sie mit den siegreichen Waffen auch Cultur in das räuberische Turkmenland gebracht haben. Das erfahren wir aus der Besprechung des Buches: Reise durch Centralasien, das den jüngsten Afrikaner Dr. Moser zum Verfasser hat. Bericht uns das neueste Heft über Ober-Birma (v. Schlagintweit), so erfahren wir u. A. auch, daß die transkaukasische Bahn ihrer Vollendung bis Merw entgegensteht, und daß über kurz oder lang die europäisch-indischen und russischen Bahnen in Perat zusammenstreffen dürften. Welch' eine Aussicht eröffnet sich da dem künftigen Geschlechte! Wie viel hat sich seit Vambéry's Reise, d. i. seit 20 Jahren geändert! Der harr. Major R. i. i. bringt aussehendes Material zur Geschichte der Kenntniß des Alpengebietes, Doppel in Bremen erörtert die Ursachen der ungleichen Vermehrung des europäischen Volkes und zu guter Letzt erfahren wir aus der letzten Arbeit, die Prof. Allden kurz vor seinem Tode der Redaction einsandte, die Schöpfung der gesammten Judenthums der Erde. Von den 6 1/2 Millionen Juden entfallen nicht weniger als 5 Millionen auf Europa. Wir begreifen, daß es in keinem Erdtheile als eben in Europa einen Antisemitismus gibt. Von diesen 5 gehören 2 Millionen England und 1 1/2 Millionen Oesterreich an. Diese Zahlen erklären Ranges. Den aus Rumänien durch die Antisemiten nach Palästina gedrängten Juden geht es in ihrer Colonie Sachron Jakob sehr gut und wäre jüdischen Auswanderern das heilige Land zu empfehlen.

Unter den hervorragenden Geographen, wie Heuglin, Egli, Heim, v. Sager, Dr. D. Beth u. A., mit denen wir bekannt werden, erfreute uns besonders die Würdigung des leider im Vorjahre verstorbenen k. k. Feldmarschalllieutenants Pechmann v. Wachsen in seiner umfassenden Wirksamkeit als Geograph und Reformator der österreichischen Offiziersbildung. Diese wenigen Andeutungen genügen, um ein Bild des in den vorliegenden Seiten gebotenen Inhaltes zu entwerfen. Möge der Leser selbst sich überzeugen, wie weit dieses Bild durch die Wirklichkeit übertroffen wird. — r.

Witterungsbulletin aus Laibach.

Mai	Luftdruck in Millimetern auf 0 reduziert	Thermometer nach Celsius				Niederschlag in Millimetern	Witterungscharakter
		Tagesmittel	Tagesmaximum	Minimum	Mittel		
7	736.7	8.3	14.5	3.0	3.3	Morg. fr. N. trübe wind., Abds. Reg. i. d. Alpen u. a. den Vorbergen Schneefall.	
8	736.8	10.3	15.0	1.5	0.0	Streckenweise Reif, heiter.	
9	735.0	12.5	20.0	1.5	0.0	Reif, besond. in den Niederungen stark, tagüber dünn bewölkt.	
10	732.9	15.8	20.0	5.5	0.0	Heiter, heftiger Wind, Nachmittag fürmisch.	
11	731.4	15.3	20.5	8.5	0.0	Heiter, austrocknender Südwest anhaltend.	
12	731.3	15.7	20.2	6.0	0.0	Ziemlich heiter, windig.	
13	733.1	15.2	19.2	11.2	0.0	Trübe, Wind anhaltend, große Trockenheit.	

Wochenmarkt-Durchschnittspreise. Laibach, 12. Mai.

	Mtr.		Mqs.			Mtr.		Mqs.	
	fl. kr.	l. kr.	fl. kr.	l. kr.		fl. kr.	l. kr.	fl. kr.	l. kr.
Weizen per Hektolit.	6.82	7.40	Butter	per Kilo	—	80	—	—	—
Korn	5.20	6.20	Eier	1 Stück	—	8	—	—	—
Gerste	4.87	5	Milch	per Liter	—	8	—	—	—
Hofer	3.25	3.35	Rindfleisch pr. Kilo	—	—	64	—	—	—
Halbfrucht	—	6.57	Kalbsteif	—	—	64	—	—	—
Heiden	3.31	5	Schweinfleisch	—	—	60	—	—	—
Hirte	4.87	4.97	Schöpfenfleisch	—	—	42	—	—	—
Kultur	5	5.18	Hendel	per Stück	—	50	—	—	—
Erbsen 100 Kilo	3.87	—	Lauben	—	—	17	—	—	—
Erbsen per Hektolit.	8	—	Heu	100 Kilo	—	3.50	—	—	—
Erbsen	8	—	Stroh	100	—	3.50	—	—	—
Hirsol	10	—	Holz, hartes, per Cubit-Meter	—	—	3.35	—	—	—
Rindfleisch Kilo	—	88	Holz, weich.	—	—	2.15	—	—	—
Schweinschmalz	—	74	Wein, roth, 100 Liter	—	—	24	—	—	—
Schweinschmalz	—	56	Wein, weißer	—	—	20	—	—	—
Speck, frisch	—	66							
„ geräuchert	—	66							

Eingesendet.

Jeder, selbst der Aermste, kann täglich drei Kreuzer opfern, damit eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker **R. Brandt's Schweizerpillen**, erhältlich à Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt und lasse man sich nicht durch anders verpackte, billigere Mittel irre führen. (2022)

Verstorbene in Laibach.

Am 5. Mai. Katharina Gafner, Stadtarne, 75 J., Karlstädterstraße 7, Lungenerkrankung. — Johanna Knoch, Arbeiterin, 24 J., Castellgasse 4, Lungentuberculose.
Am 7. Mai. Theresia Pirz, Köchin, 66 J., Begagasse 2, Lungenerkrankung.
Am 8. Mai. Josefa Sammit, Schneiderstochter, 93 J., Polanastraße 18, Brightische Krankheit. — Ursula Brandner, Stadtarne, 82 J., Karlstädterstraße 7, Wasserfucht.
Am 9. Mai. Maria Kallis, Arbeiterstochter, 47 J., Polanastraße 40, Herzfehler. — Albina Stampfl, Steuerernehmerstochter, 17 J., Polanadam 14, Lungentuberculose.
Am 10. Mai. Johann Stern, Arbeiter, 25 J., Polanadam Nr. 50, Enteritis.
Am 11. Mai. Franz Setina, Einwohner, 58 J., Ruzthal 11, Gehirnblutung.
Am 12. Mai. Maria Strauß, Schneiderstochter, 1 1/2 W., Congressplatz 14, Fraisen. — Franz Futterer, Schneiderlehrling, 11 J., Polanadam 50, Lungentuberculose. — Johanna Kosis, Arbeiterin, 19 J., Maria Theresienstraße 10, Scharfieber.

Im Civilspitale.

Am 5. Mai. Maria Bizjak, Arbeiterin, 40 J., Tuberculosis pulmonum. — Am 7. Mai. Matthäus Inhart, Arbeiter, 53 J., Lungentuberculose. — Maria Serga, Einwohnerin, 80 J., Marasmus senilis. — Am 8. Mai. Maria Sieltaler, Magd, 20 J., Typhus. — Franz Erpic, Tagelöhnersohn, 3 W., Ekampfle. — Matthäus Mahnj, Einwohner, 46 J., Emphysema pulmonum. — Michael Jakob, Einwohner, 60 J., Pneumonia sinistra. — Am 9. Mai. Christian Krizner, Schneider, 28 J., Peritonitis. — Georg Kriznik, Arbeiter, 39 J., Lungentuberculose.

Eingesendet.

Für Gichtleidende. Herrn Franz Joh. Kwizda k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Kroneburg.

Es freut mich, Ihnen von einigen **erstateten Erfolgen** berichten zu können, die theils von mir selbst, theils von anderen Mitgliedern meiner Familie mit Ihrem **Gichtfluid** erzielt wurden. Seit mehr als einem Jahre litt ich an einem **heftigen Gelenk- Rheumatismus**, der mir oft **sehr starken Schmerz verursachte**, daß ich mich **kaum niedersetzen**, und wenn ich sah, auch nicht wieder aufstehen konnte. **Trotz Anwendung** der verschiedensten Mittel konnte ich von diesem Leiden **nicht befreit** werden, während ich jetzt **nach Verbrauch von kaum einer halben Flasche Ihres ausgezeichneten Präparates vollständig wieder hergestellt** bin und meinen **Berufspflichten wie früher ungehindert nachgehen** kann. Auch meine Frau, die seit mehreren Jahren von einem **heftig auftretenden gichtischen Leiden** geplagt war, ist durch regelmäßige Anwendung Ihres **Gichtfluid** wieder **hergestellt**.

Nachdem auch **meine Mutter** von einem **rheumatischen Leiden** durch Anwendung Ihres **Gichtfluid** befreit wurde, kann ich an der **sicheren Wirkung Ihres ausgezeichneten Präparates** nicht mehr zweifeln, und daselbe allen mit ähnlichen Leiden Behafteten **aufs Wärmste empfehlen**.

Valentin Steinhauer, Gastwirth.

Wien, 15. September 1880.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot: Kreisapothek in Kroneburg. (1970)

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das **P. T. Publikum**, stets **„Kwizda's Gichtfluid“** zu verlangen und darauf zu achten, **dass sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit nebiger Schutzmarke versehen** ist.

Seit 18 Jahren bewährt.

Berger's medicinische THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautauschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und schmerzhaften Krätze, Prind und varicellöse Ausschläge, sowie gegen Kupfernaht, Frostbeulen, Schwefelsüße, Kopf- u. Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Fäulnisgeheimen man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theerschwefelseife

angewendet, nur beliebt man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die **Berger'sche Theerschwefelseife** zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslosere Ergebnisse sind.

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfauschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- u. Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. jmt. Broschüre. Fabrik und Hauptversandt: **G. HELL & Comp., TROPFAU** Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung, Wien, 1883.

Depots in Laibach: bei den Herren Apothekern **J. Swoboda, J. von Trnkoczy, G. Piccoli, C. Wirsching**; ferner in den meisten Apotheken in Krain. (1930)



Franz Müller's Zeitungs-Agentur Laibach, Herrengasse Nr. 12, besorgt gegen Erlag der tarifmäßigen Gebühr honorarfrei: **Pränumerationen** auf und **Annoncen-Einschaltungen** in alle Zeitungen. (506)

GOLDENE PARIS 1875 MEDAILLE **GOLDENE AMSTERDAM 1883 MEDAILLE**

K. K. **ALLERHÖCHSTE ABERKENNUNG.**

Curort Gleichenberg in Steiermark. Eine Fahrstunde von der Station Feldbach der ungar. Westbahn.

Beginn der Saison 1. Mai.

Allsich-muriatische u. Eisen-sauerlinge, Nichtenadels u. Quellsol-Verdauungs-Inhalationen (auch in Einzelcabinetten), pneumatische Kammer mit Raum f. neun Personen, großer Respirations-Apparat, moussirende Selters-Wasser, Stahl-Nichtenadels- u. Sulfwasser-Bäder, kaltes Vollbad u. Hydrotherapie, Biegemolte u. Milch, kuhwarme Milch i. d. eigens erbauten Milchcurankalt. Klima: constant mäßig feuchtwarm. Seeshöhe: 300 m. Wohnungen, Mineralwasser und Bogen sind b. d. Direction zu beziehen.

EHREN-DIPLOM TRIEST RADKERSBUND **EHREN-DIPLOM GRAZ FÜRSTENFELD**

Gegen Blutarmuth und Alterschwäche offerirt die gefertigte Repräsentanz der herrschaftlichen Kellereien folgende Weine:

Malberger, weiss, 1 Literflasche 30 kr. mit Erlauer, roth, 1 Literflasche **40 kr.** Glasch

Absolute Naturreinheit garantiert.

In Gebinden von **50 Litern** aufwärts **25 kr.** und **35 kr.** per Liter. — Provinz-Anträge gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. (2019)

Die Repräsentanz der herrschaftl. Weinkellereien, **Wien, II., Kleine Stadtgasse 11.**

GEGRÜNDET 1855 Aelteste u. grösste

Annoncen - Expedition HAASENSTEIN & VOGLER (OTTO MAASS) WIEN, PRAG etc.

Tägliche **directe Expeditionen** von **Anzeigen**, betreffend: **Associations-, Compagnons-, Agentur-, Personal-, Arbeiter-, Stellen-, Wohnungs- u. Kauf-Gewerbe-, Geschäfts-Veränderungen, Waaren-Empfehlungen, Submissionen, Versteigerungen, Ausverkäufe, Speditionen, Bank-Emissionen, Verlosungen, Generalversammlungen, Eisenbahn- u. Schiffsfahrts-Pläne etc. etc.**

an alle Zeitungen des In- u. Auslandes. Prompte, discrete u. billige Bedienung.

Zeitungs-Cataloge und Kostenvoranschläge gratis und franco. NB. Die Entgegennahme von Offertbriefen geschieht ohne Gebührensrechnung.

Medizinische Seifen



von
MAX FANTA
Einhorn-Apotheke
Prag.

Von Aerzten erprobt u. empfohlen.

Fanta's Jethyol-Seife, gegen Gesichtsröthe, Birkgundernase (Rosacea, Acne), Juckflechten. Preis 75 fr. — Fanta's Neapolitanische Seife (Quecksilberseife) gegen Syphilis und Parasiten. 1/2 Stüd 25 fr., 1 Stüd 50 fr. — Fanta's Gicht- u. Rheumatismus-Seife von sicher erprobter und rascher Wirkung. Preis 1 fl. — Theer-Seife gegen Krätze, Schuppen, Schweißfüße etc. 35 fr. — Theer-Glycerin-Seife, milder, für Damen und Kinder, 35 fr. — Carbol-Seife, desinficirend, 35 fr. — Schwefel-Seife gegen Fimern, Milcheiser, Sommerprossen und Hautausschläge, 35 fr. — Eierdotter-Seife gegen Kopfschuppen und zur Verbesserung des Teints, 35 fr. — Gallen-Seife zur Pflege des Haarwuchses, 35 fr. — Kräuter-Seife, wirkt erfrischend auf das Nervensystem, 35 fr. — Glycerin-Seife, feinste Toiletten-Seife, 25 fr. — Benzoe-Seife gegen Blauheiten der Haut, 40 fr. — Vaseline-Seife, Preis 40 fr., angenehmes Waschmittel zum täglichen Gebrauch. — Theer-Schwefel-Seife gegen hartnäckige Hautkrankheiten anwendbar, Preis 35 fr. — Borax-Seife gegen Unreinlichkeiten des Teints, Keberflecken, Sommerprossen, Wimmern, Preis 35 fr. — Kampher-Seife gegen Frost, aufgesprungene Hände etc., Preis 35 fr. — Naphthol-Seife gegen Hautkrankheiten aller Art, Preis 50 fr. — Zu haben in allen Apotheken. In Laibach bei Apoth. Erasmus Wirsch, Apoth. Bilib. Maner, Apoth. Gabriel Piccoli, Apoth. Josef Zwoboda, und bei Ubaldo v. Trnkoczy; in Rudolfswerth bei Apoth. Ferd. Galta. 1999

Die Eisengießerei und Maschinenwerkstätte G. Tönnies in Laibach

liefert als Specialität alle Gattungen **Holzbearbeitungs-Maschinen**, als: Abriecht-, Hobel-, Kehl-, Fräs-, Nuth-, Bohr- u. Stemm-Maschinen, Gatter-, Kreis- und Band-Sägen, Sägestangen, Schärf- und Holzwohle-Maschinen; ferner speciell für Fuß- und Handbetrieb: Kreisjägen, Bandsägen, Fräs-maschinen und Stemm-Maschinen. Uebernahme completer Einrichtungen für Fabriken, Sägen und Mühlen. Dampfmaschinen-, Dampfessel-, Gasmoto-ren-, Wasserversorgungs- u. sonstige Anlagen. Transmissionen in bester Ausführung, mit schmiedeeisernen Riemscheiben, selbstrollenden Lagern und Ringkupplungen. (2028) **Rohguss in Eisen u. Metall.**



das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit gerader scapittender Kraft und rotter das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher davort aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

Was in losen Papier ausgewogen wird, ist **unverfälscht** eine **Zacherl-Specialität**.

Nur in Original-Flaschen echt und billig zu beziehen.

Haupt-Depot: (1803)

J. Zacherl

Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

Depots in Laibach bei C. Karinger, Mich. Kastner, C. Guschnik & Weber und Joh. Gudmann; in Krainburg bei C. Schannig; in Radmannsdorf bei M. Molek; in Franzdorf bei Frz. Ueble; in Garkfeld bei Frz. Zesser; in Gills bei Traun & Steger, J. Kupferichmidt, F. Langger, A. Walland; in Tuller bei Andr. Etsbacher.

Deutscher Kunst-Verein

(Carl Grunert) (2000)

Berlin, S. Kommandanten-Strasse 45

Oelgemälde-Oeldruckbilder.

Prospect und illustrirter Catalog kostenlos — postfrei.

Lungen-, Brust-, Halskranke,

Schwindfüchtige und an Asthma Leidende werden auf die ärztlich erprobte und durch Tausende von Attesten bestätigte **Heilwurz** der von mir im Inneren Rußlands entdeckten Medicinalpflanze nach meinem Namen „**Homericana**“ benannt, aufmerksam gemacht. Die Broschüre darüber wird kostenlos und franco zugesendet. Das Paquet Homericana-Extr. von 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet 70 fr. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit den Namenszug meiner Unterschrift — Paul Homero. — **Scht zu beziehen nur direct durch mich oder durch mein Depot in Laibach bei Herrn Apotheker G. Piccoli.** — Ich warne vor Ankauf des von anderen Firmen offerirten, constatirt unechten Homericana-Extr. **Paul Homero in Triest (Oesterreich), Entdecker und Zubereiter der allein echten Homericana-Pflanze. (1983)**

Beste billigste Hamburger Waaren. Stückrath & Co., Hamburg, Hamburger Waaren-Versandt

empfehlen aus ihrem großen Lager per Post **portofrei** gegen Nachnahme per 5 Kilo:

Dienstboten-Kaffe, ohne fl. 2.25	Tafelreis, pr. 5 Kilo fl. 1.95	fl. 1.45 und	fl. 1.25
af. Mokka, sehr kräftig. 2.95	Orangen, pr. 5 Kilo ca. 30 St. 1.75		
Kio, fein, stark. 3.30	Pfeffer, schwarzer, pr. 5 Kilo 6.35		
Cuba, kräftig, delcat. 3.95	Piment-Neugewürz, pr. 5 Kilo 3.65		
Perl-Mokka, kräftig, schön. 3.90	fr. russ. Kronfardinen, 5 Kilo 1.70		
Goldjava, milde, delcat. 4.85	fr. mar. Saringe pr. 5 Kilo 2.10		
Senfon, kräftig, aromatisch. 4.85	Matjes-Saringe fl. circa		
Costarica, grün, fein, stark. 5.25	25 Stüd. 2.25		
Perkaffee, grün, arom. kräft. 5.35	fr. Fettbiringe ca. 40 Stüd 1.70		
Portorico, großbohig, fein 5.65	8 Dosen fr. Lachs pr. 5 Kilo 3.85		
arab. Mokka, stark, feurig 5.65	8 Dosen Sumner, fl. v. 5 Kilo 4.15		
Grudthee, echt, ohne Staub	Mal in Gelee pr. 5 Kilo 3.85		
per Kilo 1.60	Elbcaviar Ia. pr. Kilo 2.35		
Congo, kräftig, sehr fein. 2.45	Uralcaviar Ia. pr. Kilo 2.95		
Souchong, milde, sehr schön. 3.50	4 Liter Jamaika-Rum		

fl. 7.50, fl. 6 und . . . 4. —
Kuser über 300 Artikel enthaltender Preis-Courant steht gratis zu Diensten. (1915)

GROSSE GELD-LOTTERIE.

500,000 Mark

Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie.

Speciell aber:

1	Präm. & M.	300000
1	Gew. & M.	200000
2	Gew. & M.	100000
1	Gew. & M.	90000
1	Gew. & M.	80000
2	Gew. & M.	70000
1	Gew. & M.	60000
2	Gew. & M.	50000
1	Gew. & M.	30000
2	Gew. & M.	20000
3	Gew. & M.	15000
2	Gew. & M.	10000
5	Gew. & M.	5000
10	Gew. & M.	3000
25	Gew. & M.	2000
50	Gew. & M.	1000
100	Gew. & M.	500
31720	Gew. & M.	145
16990	Gew. & M.	300, 200, 150,
124, 100, 94, 67, 40, 20.		

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält **100,000 Loose**, von denen **50,500** sicher gewinnen. Das zur Verlosung kommende Gesamtsapital beträgt

9,550,450 Mark.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen successive sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigt sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten auf event. 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark etc.

Mit dem Verkauf der Originalloose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und belieben alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen betheiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschließen. Auch kann die Einlösung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet

1 ganzes Originalloos ö. w. n.	3.50 kr.
1 halbes Originalloos ö. w. n.	1.75 kr.
1 viertel Originalloos ö. w. n.	0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Teilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuführen. Auf Wunsch wird der amtliche Verlosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst ebenfalls aber vor dem

31. Mai 1886

uns direct zugehen zu lassen.

Valentin & Co.

Bankgeschäft,
Hamburg.

Man biete dem Glücke die Hand!

500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger große Gold-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 100.000 Losen 50.500 Gewinne im Gesamtbetrage von

9,550.450 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500.000 Mark

speziell aber

- 1 à 300.000
- 1 à 200.000
- 2 à 100.000
- 1 à 90.000
- 1 à 80.000
- 2 à 70.000
- 1 à 60.000
- 2 à 50.000
- 1 à 30.000
- 5 à 20.000
- 3 à 15.000
- 26 à 10.000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 253 à 2000
- 512 à 1000
- 818 à 500
- 31720 à 145
- 16990 à M. 300,
- 200, 150, 124,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamt-Betrage von M. 117.000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer dieser Klasse beträgt M. 50.000 und steigert sich in 2ter auf M. 60.000, 3ter M. 70.000, 4ter M. 80.000, 5ter M. 90.000, 6ter M. 100.000, in 7ter aber auf event. M. 500.000. Inver. M. 300.000, 200.000 zc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser großen vom Staate garantierten Gold-Verlosung kostet 1 ganzes Orig.-Los fl. 3.50 fr. ö. W. 1 halbes " " 1.75 " " 1 viertel " " 0.90 " "

Alle Aufträge, welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung, Bestätigung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Befellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigegeben, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne als die verschiedenen Gewinnziehungen, als auch die betreffenden Einlage-Beträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collette war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausgezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 zc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, um die Befellungen baldigst und jedenfalls vor dem

31. Mai d. J.
zusammen zu lassen.
Kaufmann & Simon,
Bank- u. Wechselgeschäft in
Hamburg.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich, Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle Theilnehmer, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon** zu wenden. Wir haben mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Collette vertraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen deßhalb alle Vortheile des directen Bezuges. Alle uns zugehenden Befellungen werden gleich registriert und promptest effectuirt. (2020)

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigsten Natrium-Lithion-Sauerling-Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Radein
Beschreibung des Tarifs gratis u. franco

Durch Reichthum an Kohlensäure Natrium u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specifium bei: Gicht, Gallen-, Blasen- u. Nieren-steinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.
Haupt-Depot bei **F. Plautz**, alter Markt in **Saibach**. (2039)

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Hamburger Preislisten-Auszug für Kaffee etc.

Ettlinger & Co., Hamburg, Weltpost-Versandt,

empfehlen wie bekannt in billigster und reeller Waare portofrei, franco Verpackung gegen Nachnahme oder Vorauszahlung **10 Kaffee** per Säckchen von 5 Kilo. Preise in Gulden ö. W.

- Bahia, gutschmeckend . . . 2.90
 - Rio fein kräftig . . . 3.30
 - Santos ausgiebig, grün . . . 3.70
 - Cuba, grün, kräftig, brillant 4.10
 - Perl-Mocca, afr., echt, feurig 3.90
 - Domingo, hochfein milde . . 4.65
 - Campinas, allerr. ergiebig 4.85
 - Ceylon blaue, kräftig . . . 4.85
 - Goldjava extrafein milde . 5.10
 - Java, grün, kräftig, delicat 4.95
 - Portorico, aromatis., kräftig 5.25
 - Java, grossbohne, hochf., delic. 5.87
 - Perlkaffee, hochfein, grün 5.30
 - Plantage, aromatisch brillant 6.20
 - Menado, superfein, edel . . 6.30
 - Arab. Mokka, edel, feurig 7.20
- Beliebte Kaffeesmischungen in allen Preisen je 2 Sorten pr. 5 Kilo.
Chinesischer Thee in eleganter Packung per 1/2 Ko. fl. ö. W. —.70, —.95, 1.15, 1.70, 2.30, 2.85, 3.15 etc. als Beisack passend.
Thee unter 2 Ko. um das Porto von 30 kr. theurer.
Jamaka-Rum Ia. 4 Liter; 4.20
Matjes-) portofr. Ia. 5 Ko. Fass 2.05
Mheringe) do. extra Fass 2.60
Caviar Ia. portofr. 2 Ko. net. 4.15
Tafelreis, pr. 5 Ko. . . 1.25
milde gessz. " 4 " " 7.50
Perl-Sago portofrei . . 1.85
Alles direct von Hamburg.

Ausführliche Preisliste gratis franco. (1912)

DAS BESTE Cigaretten-Papier

IST DAS ECHE

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY**, in **PARIS**
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Concessionirt von der k. k. Oesterreichischen Regierung.
Directe wöchentliche Fahrt mit erster Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM - **NEW-YORK**
AMSTERDAM

Absahrt Samstags. Billigste Preise.
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

1te, 2te u. 3te Klasse incl. aller Schiffutensilien.
Nähere Auskunft über Passage und Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent **J. G. Weissz**, Spediteur, L. Augustengasse, Wien. (1884)

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark. Glücks-Anzeige. Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Theilnehmung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher

9 Millionen 880.450 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaftesten Geld-Lotterie, welche planmäßig nur 100.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: Der grösste Gewinn ist ev. **500.000 Mark**.

- Prämie **300.000 Mark**
- 1 Gew. à **200.000 Mark**
- 2 Gew. à **100.000 Mark**
- 1 Gew. à **90.000 Mark**
- 1 Gew. à **80.000 Mark**
- 2 Gew. à **70.000 Mark**
- 1 Gew. à **60.000 Mark**
- 2 Gew. à **50.000 Mark**
- 1 Gew. à **30.000 Mark**
- 5 Gew. à **20.000 Mark**
- 3 Gew. à **15.000 Mark**
- 26 Gew. à **10.000 Mark**
- 56 Gew. à **5000 Mark**
- 106 Gew. à **3000 Mark**
- 253 Gew. à **2000 Mark**
- 512 Gew. à **1000 Mark**
- 818 Gew. à **500 Mark**
- 150 Gew. à **300, 200, 150 Mark**
- 31720 Gew. à **145 M.**
- 7990 Gewinne à **124, 100, 94 Mark**
- 8850 Gewinne à **67, 40, 20 Mark**
- im Ganzen **50.500 Gew.**

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn I. Klasse beträgt **50.000 M.**, steigt in der II. Cl. auf **60.000 M.**, in der III. auf **70.000 M.**, in der IV. auf **80.000 M.**, in der V. auf **90.000 M.**, in der VI. auf **100.000 M.**, in der VII. auf **200.000 M.** und mit der Prämie von **300.000 M.** event. auf **500.000 M.**

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet das ganze Original-Los nur 3 fl. 60 kr. ö. W. od. 6 Mark, das halbe Original-Los nur 1 fl. 80 kr. ö. W. od. 3 Mark, das viertel Original-Los nur 90 kr. ö. W. od. 1 1/2 Mark, und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Original-Planes, gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Theilnehmer erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.
Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Klassen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteingangskarte oder per recommandirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum

20. Mai d. J.
vertrauensvoll an
Samuel Heckscher sen.,
Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg. (2016)

Der neuerfundene Spiritus-Kochapparat

mit 3 regulirbaren Stiefstammen.



Hochlegant, aus Kupfer, e. Bierde jeden Tisches, per Stück fl. 3.80.
2 lit. Wasser werden in 3 Min. kochend. Gleiche Leistung b. allen Speis., Brauten, Kaffee, Thee etc., dabei kaum für 1 kr. Spiritusverbrauch. Eine einfache gefahrlose Dampfvorrichtung bewirkt mittelst 3 flammenden die colossale Heizkraft der Gasflammen, Militärs, Garçons, Gast- und Kaffeehäuser, Apotheker etc. ist der **SPIRITUS-KOCHAPPARAT** seiner billigen und unglaublich schnellen Leistungsfähigkeit wegen unentbehrlich. Die 3 flammenden brennen ohne Docht- und ohne Rauch- und Geruchverbreitung. Große Kochapparate für mehrere Gefäße mit 6 flammenden fl. 6.
Versandt gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages durch den Patent-Inhaber
J. R. Buxbaum, Wien, II., Cerningasse 4. (2025)

Wem ist es nicht aufgefallen,

daß man bei nassem Wetter jetzt so viele Personen mit flegelblantern Schuwerk sieht! Dieselben bedürfen ausschließlich Gaertner's flüssige französische Moment-Glanzwichse, mit welcher man, ohne zu häufen, in einer Minute flegelblante Stiefel erzielt. Dieselbe erhält außerdem das Leder geschmeidig, macht es wasserdicht, färbt sie ab und trocknet sofort. Einziges untersuchtes und dem Leber nicht schädlich befundenes Präparat, eingeführt bei den k. k. Truppen.



Schutzmarke:

Preis per Flasche (lange ausreichend) 50 Kreuzer. Versandt 2 Flaschen ö. W. fl. 1.30, 6 Flaschen fl. 3.— portofrei. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Da viele Nachahmungen existiren, so wolle man beim Kaufe im eigenen Interesse Gaertner's Moment-Glanzwichse verlangen und sich überzeugen, daß die Flasche die hier beigebrachte Schutzmarke trägt.

Anerkennungen:

„Ihre flüssige französische Moment-Glanz-Wichse bewährt sich wirklich sehr gut. Ich bin Ihnen sehr dankbar und bestelle daher nicht 2, sondern 12 Flaschen, den Betrag von fl. 4.80 mittels Postanweisung einleitend.“ Thomas Hraz, Hauptwarter in Salzenhofen (Unter-Steiermark).
„Bei fl. —. mit bestem Dank für gelebte franz. Moment-Glanz-Wichse, welche sich während der Corps-Manöver bei Pilsen vorzüglich bewährte.“ k. k. Pion.-Abth. Karolinenthal. Hr. Ludwig Reitz, k. k. Pionier-Hauptmann.

„Ich habe Ihre franz. Moment-Glanz-Wichse seit 15 Monaten in ununterbrochenem Gebrauch und bin mit derselben sehr zufrieden. Ganz ohne Zweifel wirkt dieselbe erhaltend auf das Leder und bietet in der That alle die gerühmten Vortheile, so daß ich sie allen Freunden auf's Beste empfehle.“ Karl Hörbst, Post-Creditor, VII., Schottenfeldgasse 71.

Zu haben bei allen Kaufleuten, Schuhwaren-Handlungen, Leder-Ausschneidern etc.

Haupt-Depôt: Richard Gaertner, Wien, Giselstraße Nr. 4, Parterre. (2035)

Saxlehner's Bitterwasser

Eigenthümer: **Andreas Saxlehner** in Budapest. **„Hunyadi János“** Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken

Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.

Durch Liebig, Bunsen und Fresenius analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten:

„Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, daß dessen Wirksamkeit damit im Verhältnis steht.“

München, Juli 1870. *Joseph Liebig*



Moleschott's Gutachten:

„Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das Hunyadi János-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger und gemessener Wirkung erforderlich ist.“

Rom, 19. Mai 1884. *Dr. Moleschott*

Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser“ in den Depôts verlangen.

Piccoli's Magen-Essenz

zubereitet von **G. PICCOLI**, Apotheker in Laibach.

Ist durch ihre ausgezeichnete Wirkung gegen die Krankheiten des Magens und Unterleibes, Krämpfe, gastrisches Fieber, Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migraine, Würmer etc. ein unentbehrliches Hausmittel geworden. Wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36. Bei grösserer Abnahme Nachlass.

Eine Flasche 10 kr. 1763

Darlehen

auf 1 bis 8 Jahre an Cavalieri, Officiere, Industrielle, Private und Damen, jedoch nur größere Beträge. Wollen Adresse unter **„Personal-Credit“** an die Administration dieses Blattes. Rückmarke erbeten, Discretion verbürgt. (2033)

Blutreinigungs-Thee

Als das anerkannt, als es angeboten ist, und außerdem mit Bewilligung der k. k. Hofkanzlei laut Beschluß vom 7. December 1858 und später am 28. März 1861 durch Se. Majestät den Kaiser mittelst Patent gegen Fälschung geschützt, das ist ein Vorkommen, wie es kaum je bei einem Volks-Heilmittel geschehen ist. Es handelt sich in dem gegebenen Falle nämlich um den seit langer Zeit schon rühmlichst bekannten

Blutreinigungs-Thee des Herrn Apothekers Franz Wilhelm in Neunkirchen a. d. Südbahn, N.-Dc., welcher, nach tausendfältiger Erfahrung, durch seine antiarthritische und antirheumatische Wirkung mittelst vorangehender Regenerierung des Blutes und der Säfte indirect für

Sicht und Rheumatismus

die entschieden günstigste Cur nach sich bringt. Unregelmäßige Blutmischung bedingt durchschnittlich zur völligen Behebung eine gewisse Zeit des Gebrauches eines Präparates, Naturwassers etc. und finden wir auf Basis dieser Erfahrung den Gebrauch der Curen in Bädern, Wasser-Heilanstalten etc. eingeführt. In gleicher Weise, und zwar entschieden bewährt in der Wirkung, excellent und im Erfolge eminent, führt nun nicht bloß sicher, sondern besser als manche Badeur der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee** (in seiner Anwendung als Frühjahr-, Sommer-, Herbst- oder Winter-Curmittel während eines längeren Gebrauches) zur gründlichen Heilung aller der **Blutverunreinigung** entspringenden Uebel. Und so hochedel an sich diese körperliche Flüssigkeit sich für die Menschheit erweist, so mannigfaltig sind auch die erwachsenden Leiden unter Degenerierung der Blutsubstanz. Deshalb, wo Verhältnisse in Beschränkung der Zeit und Unzulänglichkeit der Mittel keinen immerhin zweifelhaften Badebesuch gestatten, das ist bei Sichteiden, bei allen veralteten, hartnäckigen Nervenleiden (Kinderfüße, stois eiternde Wunden), Hautausschlägen, jeder Art Wimmerln, Nerven-, böartigen und freisenden Geschwüren, ist der **Wilhelm'sche Blutreinigungs-Thee** das einzige und naheliegende Mittel für Jedermann, sich Gesundheit und Leben neu zu schaffen und weiter zu erhalten.

Das Theetrinken in der Form des Abjades so heilwirkender Kräuter zeigt sich zunächst als ein lind lösendes und arntreibendes Mittel für inneren Gebrauch, wodurch der ganze Organismus des Körpers in einer Weise durchzogen wird, daß für alle einzelnen Theile eine normale Absonderung (wo solche gestört) hervorgerufen ist. Aus diesem Umstande ergibt sich dann aber selbstverständlich noch, wie dieser Blutreinigungs-Thee auch besonders vortheilhaft bei **Anschoppungen der Leber und Milz**, sowie bei jeder Form von **Hämorrhoidal-Leiden, bei Gelbsucht, Harnbeschwerden, Magendrücken** u. s. w. wirken muß. Und selbst bei Nervenleiden secundärer Natur, durch Mangel richtiger Function der Hauptorgane hervorgerufen, wie Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen etc., Leiden wie Kropfkrankheiten etc., werden bald und gründlich durch diesen **Blutreinigungs-Thee** geheilt.

Das solch ein Volks-Heilmittel und dessen ansehnlicher Bedarf schon zur **Täuschung oder Verfälschung** führen konnte, läßt sich leicht begreifen, und ist es deshalb nöthig, den Blutreinigungs-Thee direct von der Quelle, nämlich von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen** bei Wien, oder in nächstehenden Niederlagen zu beziehen.

Schließlich sei nur noch bemerkt, daß ein Paket für volle acht Tage genügt und daß weitere Gebrauchsanweisung jeder Packung, in diversen Sprachen gegeben, beigelegt ist.

Preis per Paket ö. W. fl. 1. (1893)
Depôts:
Laibach: Peter Lashnik; Adelsberg: Anton Leban, Apotheker; Bischofslack: Carl Fabiani, Apoth.; Krainburg: Carl Savnik, Apotheker; Landstrass: Alois Gatsch; Mötting: Fr. Wacha, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker.
Broschüre auf Verlangen gratis und franco.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.

Frauenschönheit.

Die Glycerin-Schönheits-Milch

von Professor Chevreul gibt der Haut augenblicklich, nicht erst nach langem Gebrauche, ein so zartes, blendend weißes, jugendlich frisches Colorit, heilt sofort Sommerprossen, Leber: wie alle anderen Gesichtsflecken, Pusteln, Mitesser, Flechten, glättet gänzlich Waternarben, Warzen, Falten u. Runzeln, ohne Unterschied des Alters und schützt dieses ausgezeichnete Mittel zugleich gegen die nachtheilige Einwirkung der so schädlichen Frühjahrs-Sonne. Große Originalflasche zur ganzen Cur sammt der hiezu erforderlichen Original-Pompador-Pasta nebst Gebrauchsanweisung 6 Francs.



Schwächlichen Frauen und Mädchen

verleibt der weltberühmte **Balsam Serail** von Professor **All Bey Mustapha** schon nach sehr kurzem Gebrauche durch äußerliche Anwendung erwünschte Körperfülle, gestärkter Brust und Arme plastisch voll, rund und üppig, gibt natürlichen Liebreiz und Anmuth, verbütet jede Erschlaffung der erwähnten Körpertheile selbst im vorgerücktesten Frauenalter, höchst wirksam nach der Entbindung. Große Originalflasche nebst der zur schnelleren Cur hiezu gehörenden echten Serail-Bouquetzelle sammt Gebrauchsanweisung zusammen 6 Francs.

Haar-Balsam (giftfrei) von Professor **Leppert**, besitzt die wunderbare Eigenschaft ergrauten Haaren binnen acht Tagen die in der Jugend gehabte Farbe wiederzugeben, vertreibt die Schuppen, heilt Kahlsheit, Ausfallen der Haare, befördert den Haarwuchs und gibt demselben einen sammtartigen Glanz. Große Originalflasche sammt Gebrauchsanweisung 5 Francs.

Briefliche Aufträge werden prompt und discret, und bei vorheriger Einsendung des Betrags portofrei effectuirt.

Haupt-Depôt Parfumerie Hygiénique, Wien, VI., Mariahilferstraße 1a.

unzählige Dankschreiben über erzielten Erfolg nachweisbar, dieselben werden jedoch discretionshalber nicht veröffentlicht. In größeren Städten werden Depôts errichtet. (2030)

In **Hugo H. Hirschmann's Journalverlag** in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (durch die Postvercaffe oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.

Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirthschaft. Redacteur: Hugo H. Hirschmann. — Dr. Josef Ekkert. Größte landwirthschaftliche Zeitung Oesterreich-Ungarns. Gegründet 1851. Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in Gr.-Folio. Viertel. fl. 2-50.

Oesterreichische Forst-Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel, Jagd und Fischerei. Redacteur: Prof. Ernst Gustav Hempel. Illustriertes Centralblatt für Forst- und Jagdwesen. Einziges (jährliches) Wochenblatt. Gegründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Viertel. fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.

Illustrierte Zeitung für Weinbau und Weinbereitung. Internationales Weinhandelsblatt. Journal für Weinconsumenten. Spiel- und Casino-Zeitung. Redacteur: Prof. Dr. Josef Bersch. Größte Zeitung für Weinbau und Kellerwirthschaft, Weinhandel und Weinconsument. Gegründet 1894. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Folio. Viertel. fl. 2. Probenummern über Verlangen gratis und franco.

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Schlämungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Brochüre „Ueber Schlagflus-Vorbeugung und Heilung“ 5. Aufl., v. Verfasser, ebem. Landw.-Bataillonssarzt in Rom. Preis 1 Mann i. Bilshofen, Baden kostenlos und franco, bezieh. (1904)

Bandwurm



Besteht in einer halben Stunde das vollständig geschnadete, sehr leicht und angenehm einzunehmende Medicament in Kapselform. Erfolg garantirt. Preis 1 Koffi 6 fl. 50 kr. Pr. Post 25 kr. mehr. Schick nur aus der St. George's-Apothete, Wien, Wollzeile 33, wohin alle Bestellungen zu richten sind. Unzählige Dankschreiben von Kranken und glücklichen Heilten auf Wunsch zu Einsicht. (1895)

Druckerei „Leykam“ in Graz.